

# Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 218

Freitag, 7. August 1942

## Trotz glühender Hitze Tichorezk durchschritten

Die Stadt gegen alle sowjetische Gegenangriffe gehalten

Berlin, 6. August

Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Mittwochkämpfen im Kaukasusgebiet folgendes mit:

Die ostwärts des Asowschen Meeres vordringenden deutschen und rumänischen Truppen haben in Verfolgung der nach Süden zurückweichenden Bolschewisten die Stadt Tichorezk kämpfend durchschritten. An diesem wichtigen Kreuzungspunkt der von Jelsk nach Armawir und Krasnodar nach Stalingrad verlaufenden Eisenbahnen, kam es zu heftigen Häuserkämpfen, in denen der feindliche Widerstand gebrochen wurde. Vergeblich versuchten die Bolschewisten durch Gegenstöße, die von einem Panzerzug unterstützt wurden, die Stadt zurückzugewinnen. Die deutschen und verbündeten Truppen behaupteten aber nicht nur ihre Geländegewinne, sondern stießen mit ihren beweglichen Teilen unaufhaltsam weiter nach Süden vor. Trotz des sehr heißen Sommertages und trotz der andauernden Gefechtsberührung mit den zurückgehenden Bolschewisten erreichte die Infanterie Marschleistungen bis 50 Kilometer.

Im Raum nördlich Woroschilowsk versuchte eine von ihren Verbindungen abgeschnittene feindliche Kräftegruppe nach Osten auszubrechen. Die bolschewistischen Truppen wurden jedoch im zusammengefaßten Feuer aller Waffen zerschlagen. Weitere versperrte feindliche Gruppen wurden im Raum nördlich Armawir vernichtet oder gefangen. Südlich Woroschilowsk stießen Schnelle Truppen, von Zerstörerverbänden wirksam unterstützt, weit über den Kubanfluß vor und unterbrachen die große Eisenbahnverbindung zwischen Schwarzem Meer und Kaspischem Meer. Hierdurch wurde der Feind in seinen geringen, ihn noch verbliebenen Bewegungsmöglichkeiten weiter erheblich eingeschränkt. Der Verlust dieser Bahn ist für die Bolschewisten deshalb so bedeutungsvoll, weil sie die wichtigste Transportverbindung zwischen dem Erdölgebiet von Maikop und den das Rohöl verarbeitenden Raffinerien in den nordkaukasischen Städten darstellt.

An der Einschließungsfront von Leninograd drang ein deutscher Stoßtrupp nach Überwindung eines breiten Minenfeldes überraschend in die feindlichen Stellungen ein. In harten Einzelkämpfen rollten die Infanteristen und Pioniere mit Handgranaten, Maschinenpistolen und Flammenwerfern einen feindlichen Kampfgraben auf, sprengten mehrere Bunker und setzten sich in den Besitz einer beherrschenden Höhe. Der Feind hatte bei diesem Unternehmen hohe blutige Verluste.

### Sowjetische Spiegelfechterei

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 8. August

An den Erfolgen bei Tichorezk sind rumänische Truppen hervorragend beteiligt. Die Tapferkeit und Zähigkeit unserer Bundesgenossen ist nicht stark genug hervorzuheben, denn gerade das von ihnen im ständigen Kampf eroberte Gebiet hat den einzelnen Mann här-

testen Strapazen ausgesetzt. Es ist ungewöhnlich arm an Trinkwasser, was sich in der drückenden Hitze mit riesigen Staubwolken außerordentlich unangenehm bemerkbar machte. Eine besondere Anerkennung ist den Rumänen nunmehr dadurch zuteil geworden, daß der Führer zum dritten Male das Ritterkreuz an einen rumänischen Offizier verliehen hat.

Der Wehrmachtbericht erwähnte gestern die deutschen Abwehrerfolge bei Rschew. Mittwoch war darauf hingewiesen worden, daß die Sowjets ihre Angriffe an dieser Stelle auf weite Frontabschnitte ausgedehnt hatten und starke Infanterie- und Panzerkräfte einsetzten. Die Sowjets bemühen sich, diesen Operationen nach außen hin den Anschein einer Gegenoffensive zur Entlastung des südlichen Teiles der Front zu geben. Es handelt sich jedoch, wie

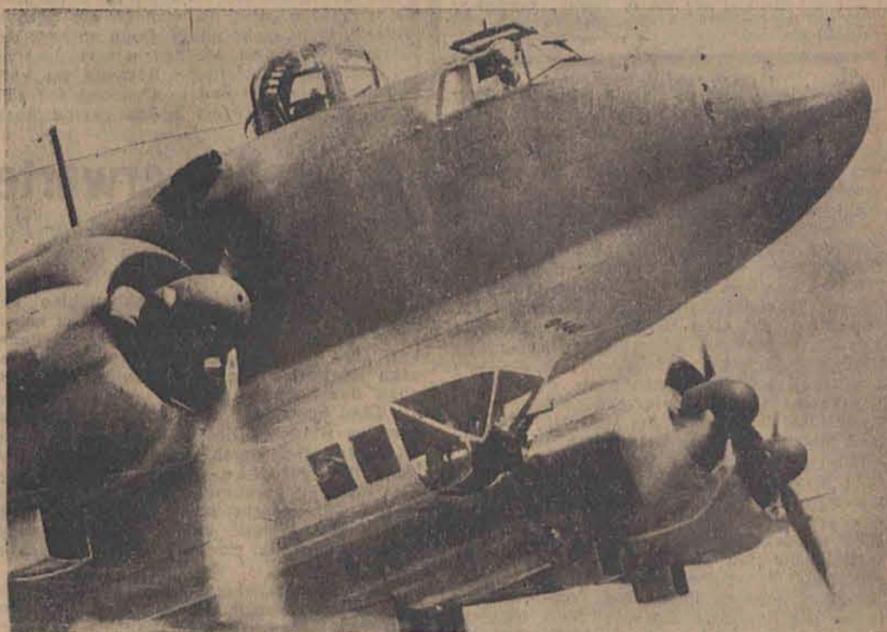
## Ritterkreuz für rumänischen General

Der Führer verlieh Generalleutnant Dragalina die hohe Auszeichnung

Berlin, 6. August

Vom Führer wurde dem Kommandierenden General eines rumänischen Armeekorps, Generalleutnant Dragalina, in Anerkennung der großen Verdienste, die er sich an der Spitze seiner tapferen Truppen erworben hat, als drittem Offizier des rumänischen Heeres das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Damit wird zugleich der tapfere Einsatz der rumänischen Verbände gewürdigt, die opferbereit und in treuer Waffenkameradschaft mit den deutschen und verbündeten Truppen für ein neues Europa kämpfen.

Generalleutnant Dragalina entstammt einer alten Soldatenfamilie. Nachdem er an verantwortlicher Stelle im rumänischen Großen Generalstab tätig gewesen war und eine Infanterie-Division geführt hatte, wurde er 1941 zum Kommandierenden General eines rumänischen Armeekorps ernannt. Bereits zu Beginn des Winterfeldzuges 1941/42 zeichnete er sich auf der Krim durch Tapferkeit und persönliches Eingreifen an den Brennpunkten



Vor dem Start zum Flug über den Atlantik

In enger Zusammenarbeit mit der U-Boot-Waffe erzielt dieses gewaltige viermotorige Fernkampflugzeug Focke-Wulf „Condor“ immer wieder große Erfolge im Kampf gegen die feindliche Versorgungsschiffahrt. (Presse-Hoffmann)

ausdrücklich festgestellt worden ist, nicht um eine Gegenoffensive, sondern um größere örtliche Aktionen, die zudem von Mal zu Mal scheitern. Die Absicht der Sowjets aber ist deutlich genug, durch die Vorseigerung großer offensiver Operationen wollen sie den Briten und Amerikanern zeigen, daß sich die Errichtung einer zweiten Front jetzt lohnt. In ihrer Notlage ist es ihnen dabei gleichgültig, ob die entsprechenden Meldungen auf Tatsachen beruhen oder nicht.

## Im Kaukasus-Vorland

Von einem besonderen Mitarbeiter

Wenn der aus dem hohen Kaukasus kommende Kubanfluß seine stürmische Talfahrt beendet hat und dann in einer Breite von mehr als einem Kilometer durch die Tiefebene dem Schwarzen Meer entgegenfließt, dehnen sich im Norden riesige Flächen der fruchtbaren schwarzen Erde. Meilenweit ziehen sich die Weizenfelder hin und füllen das Land bis zu den Bezirken des Don und des Asowschen Meeres. Wo aber ostwärts das Strom- und Seengebiet des Manytsch beginnt, wechselt das Bild; die Salzsteppe tritt ihre Herrschaft an, und etwas eintönigeres und Armseliges als die Gebiete um Woroschilowsk kann man sich kaum denken. Die Eroberung dieser Stadt hat auch die Verwaltungszentrale des Bezirks Ordschonik'idse in unsere Hand gebracht; er reicht etwa 300 Kilometer nach Osten bis zum Kaspischen Meer. Von weit größerer Bedeutung aber ist die Sperrung des Verkehrsnetzes, das in Woroschilowsk zusammenläuft, denn dort kreuzen sich die Eisenbahnlinien, die aus dem Kaukasus und von Baku nach Rostow heraufführen, und daneben laufen die Schienenstränge, die das Flußgebiet des Manytsch und des nach Osten fließenden Kuma erschließen.

Genau so schnell, wie nördlich des Kuban der Übergang von der schwarzen Erde zur Steppe vor sich geht, genau so schnell wechselt auch die Landschaft, die sich südlich des Unter- und Mittellaufs des Kuban erhebt. Der Kaukasus, ein steil aufgebautes Kamm- und Steppengebirge, das sich von Anapa am Schwarzen Meer in der Richtung von Westnordwest nach Ostnordost bis nach Baku am Kaspischen Meer erstreckt, sendet seine Ausläufer bis zu den Ufern des Kuban. Das Gebirge fällt von dem schmalen Hauptgrat in vielen Quertälern nach Norden ab, und dabei haben sich durch die Hebung und Senkung des Bodens ausgedehnte Gebirgskessel gebildet, die das Sammelbecken vieler kleiner Wasseradern sind, die neben dem Terek, dem Djelaja, dem Laba und einigen anderen, auch den Kubanfluß auf seine weite Reise schicken.

Die Bergflächen des Kaukasus-Vorlandes sind in einer fortschreitenden Verwitterung begriffen, und dadurch wird ein sehr üppiger Gras- und Pflanzenwuchs ermöglicht. Die Hochflächen sind vorzüglich zur Weidewirtschaft geeignet, und daraus ergab sich eine für sowjetische Verhältnisse ziemlich hochentwickelte Viehwirtschaft, dabei stand die Schafzucht an erster Stelle. In den Tälern ist eine umfangreiche Gartenkultur zu Hause; vor allem werden Sonnenblumen, Tabak und Baumwolle angebaut. In den Landstrichen am Meer wachsen Wein und Melonen. Tomaten- und Gemüsekulturen zeigen heute noch die Spuren der deutschen und der estnischen Ansiedler, die vor fast hundert Jahren in das Kaukasus-Vorland gerufen wurden und diesem Landstrich zu seiner Blüte verhalfen.

Das Land südlich des Kuban birgt große Reichtümer an Rohstoffen. Zur Zarenzeit sind mehrfach Versuche gemacht worden, um vor allem eine stärkere Metallförderung zu erreichen, weil umfangreiche Vorkommen an Kupfer, Quecksilber, Eisenerz, Mangan, Zementmergel, Steinsalz und Kohlen festgestellt worden waren. Die Pläne scheiterten aber an den mangelnden Anlagekapitalien und an den schlechten Verkehrsverbindungen. Die Sowjets, die von einer wertschöpfenden Arbeit und von

## Der Indische Kongreß vor großen Entscheidungen

Aufsehenerregende Erklärung Mahatma Gandhis / Cripps' letzter Appell an die Inder / Drahtmeldung unseres Ma-Berichterstatters

Stockholm, 7. August

Während heute in Bombay die entscheidende Sitzung des Allindischen Kongresses, der sich mit der bekannten Resolution des Arbeitsausschusses, daß die Briten Indien verlassen sollen, zu befassen hat, stattfindet, wurden am Vortage nochmals die beiderseitigen Fronten geprüft, und die eigene Haltung wurde auf beiden Seiten nochmals unterstrichen. In diesem gespannten und erwartungsvollen Abschnitt wirkt die Meldung des „Daily-Mail“-Korrespondenten in Bombay einigermaßen sensationell, wonach Gandhi dem Kongreßführer versprochen haben soll, daß ein passiver Widerstand den Sieg binnen eines Monats bringen werde.

Sehr bezeichnend ist auch die Meldung aus Neu-Delhi, wonach Gandhi in Bombay wahrscheinlich auch mit dem Mohammedanerführer Jinnah zusammentreffen werde. Jinnah soll einer Einigung mit dem Kongreß nicht abgeneigt sein, falls die Mohammedaner einen bedeutenden Anteil an der geplanten und geforderten indischen Zentralregierung und in den Provinzregierungen erhalten würden. Würde eine Einigung dieser Tatsachen zustande kommen, dann würde eines der wichtigsten inneren Hindernisse zur Einigung Indiens, das sich aus der Verschiedenheit der beiden großen Religionen ergibt, beseitigt werden.

In London ist die Spannung naturgemäß nicht geringer als in Indien. Mittwoch trat die Labour Party, die aus ideologischen Gründen ein besonderes Interesse an dem Problem zeigt, zusammen und beschloß, die beabsichtigte Erklärung zur Indienfrage zu verschieben, um das Ergebnis der heutigen Kongreß-Sitzung abzuwarten. Nach schwedischen In-

formationen ist zu erwarten, daß die Fraktion für den Fall einer Verschlechterung der Krise durch den Verlauf der Kongreß-Sitzung, die Einberufung einer Sondersitzung des Unterhauses verlangen würde. An sich wurde das Unterhaus gestern auf einen Monat in Ferien geschickt, und die Regierung sicherte eine allgemeine Erklärung über die Kriegslage und über Indien nach Ablauf der Ferien zu.

In nicht zu überbietender Weise drohte gestern der „Daily Telegraph“ den Indern: „Unser Kurs ist klar. Wir werden weder in den räumen noch kapitulieren, und wir werden die volle Unterstützung der Alliierten sowie des Hauptteiles des indischen Volkes haben. Die Kongreßführer müssen bereit sein, alle Konsequenzen auf sich zu nehmen.“

Auch Cripps hielt es für angezeigt, gestern im Unterhaus sich nochmals an die Inder zu wenden. Seine Erklärung war eine wohl- abgewogene Mischung von Drohungen und Lockungen. Cripps bemerkte zunächst, daß

kein Zweifel an der Festigkeit des Regierungsstandpunktes erlaubt sei. Cripps betonte dann nochmals, daß man Indien nach dem Krieg im Einklang mit den offiziellen Versprechungen freigeben werde. Mit Rücksicht auf diese Versprechen fragte er sich, ob es vom indischen Standpunkt richtig und praktisch sei, gerade jetzt den Rückzug der Engländer aus Indien zu verlangen. Er wolle die Inder nur auf die unausbleiblichen Folgen aufmerksam machen, wenn der Vizekönig und die Beamten gehen würden, wenn es plötzlich kein Gesetz und keine Beamten, keine Reichsordnung und keine Polizei usw. geben würde. Das würde ein Chaos bedeuten, das nicht nur Indien betreffe, sondern sich auch auf den ganzen Krieg entscheidend auswirken müsse. Cripps griff dann Gandhi und seine „wenigen Freunde“ an und stellte die Frage, wie Gandhi bei der „Uneinigkeit“ des Landes auch nur eine provisorische Regierung zustande zu bringen gedenke. Der Lordsiegelbewahrer gab sich dann die Blöße, Gandhi mit einem fehentlichen Unterton zu bitten, doch noch „kurze Zeit“ Geduld zu haben, bis der Krieg vorbei sei.

Der Bedeutung der Stunde entsprechend, meldet sich auch der Indienminister Amery zu Wort und erklärt, man könne nicht leicht verstehen, wie die Inder sich die ganze Entwicklung gedacht hätten. Doch wird die morgen erwartete Erklärung in Bombay zweifellos die Politik der Kongreßpartei darlegen.

## Wir bemerken am Rande

**Mißbrauch** In einer offiziellen Moskauer Meldung wird mitgeteilt, daß jetzt Tausende von Donkosaken, 50- und 60jährige Veteranen und Mitglieder der ersten Kavalleriearmee Budjennys seit den Tagen des Bürgerkrieges, dadurch „geehrt“ worden seien, daß sie an den kritischen Stellen der Ostfront eingesetzt worden seien. Es handele sich um Leute, die bereits vor einer Generation in Polen vorgedrungen und die Weißrussen aus der Ukraine und den Kaukasus vertrieben hätten. Mit zweifelhaftem und reichlich lächerlichem Stolz wird dann gesagt, daß sie „wieder zu ihren Säbeln gegriffen“ und mit ihnen „sogar“ gegen deutsche Tanks Attacke geritten hätten. Über das Schicksal dieser bedauernden alten Herren, die in einem ungleichen Kampf getötet wurden, sagt das Komüniqué, daß ihr Einsatz „verdienstvoll“ gewesen sei. Dagegen ergeht sich ein Kriegskorrespondent der „Iswestija“ in lyrischer Schilderung der äußeren Erscheinung der alten Recken mit ihren „farbprächtigen Uniformen“. Nach letzterem Bericht sind sie, was wir zu ihrem Besten hoffen wollen, außer mit ihren „traditionellen Säbeln“ wenigstens noch mit untraditionellen Maschinengewehren ausgerüstet gewesen. LZ.

der wirtschaftlichen Neuland-Erschließung noch viel weniger hielten, haben sich bei der Deckung ihres Rohstoff-Bedarfs auf die bequemer gelegenen Gebiete am Dnjepr, am Donetz und am Don gestürzt und die industriellen Ansätze im Kaukasus-Vorland so gut wie gar nicht beachtet. Nur auf ein Naturprodukt konzentrierten sie alle ihre Aufmerksamkeit, nämlich auf die Erdölschätze, die nördlich des Kaukasus besonders an zwei Stellen sehr reichlich aus dem Boden fließen, bei Grosny in der Nähe des Kaspischen Meeres und bei Maikop, das etwa 100 Kilometer südöstlich von Krasnodar liegt. Beide Städte sind an eine große Röhrenleitung angeschlossen, die von Machatsch am Kaspischen Meer quer durch das Terek- und Kubangebiet nach Tuapse am Schwarzen Meer führt. Am Mittellauf des Kuban, fünfzig Kilometer südwestlich von Woroschilowsk, zweigte ein Röhrenstrang an, der über Rostow das Donezbecken mit Treibstoff versorgte. So hat sich im Bezirk von Maikop eine auf der Gewinnung und Raffinierung von Erdöl aufgebaute Industrie großen Stils entwickelt, die den anderen Wirtschaftszweigen nur soviel Raum ließ, als es sich um die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte handelte. Die Rohstoffe, die sonst noch anfielen, nahmen ihren Weg in die Fabriken der Gebietshauptstadt Krasnodar.

Im Zuge der ständig gesteigerten Erdölproduktion hat sich besonders der Hafen Tuapse am Schwarzen Meer zu einem Exporthafen von bedeutender Größe entwickelt. An der Erweiterung der zum Kubangebiet gehörenden Häfen von Dachubge, Gelendschik, Anapa, Taman und Tamruk wurde schon lange vor dem Kriege begonnen. Das Hauptinteresse der Sowjets galt aber neben Tuapse dem Hafen von Noworossijsk, der mit seinem weiten und tiefen Hauptbecken selbst den größten Seeschiffen ein bequemes Einlaufen gestattete und der auch alle Möglichkeiten der schnellen Umladung auf die Eisenbahnlinien bot, die eine direkte Verbindung mit Rostow, dem Donezbecken und mit dem Bezirk von Stalingrad an der Wolga herstellten.

## Scharfe Abrechnung mit Italiens Feinden

Pavolini zur Eröffnung der Rundfunksendungen für die Frontkämpfer

Rom, 6. August  
Anlässlich der erstmaligen Übertragung einer jetzt täglich erfolgenden „Sendung für die Frontkämpfer“ im italienischen Rundfunk hielt Volksbildungsminister Pavolini eine Ansprache.  
Zur Ausgestaltung des Programms erklärte der Minister, daß dem Wunsche des Frontkämpfers Rechnung getragen werde. Niemals habe ein Krieg Italiens so viele an der Front entstandene Lieder gegeben wie der gegenwärtige, ganz im Gegenteil zu den Behauptungen der Agitation des Feindes, die das italienische Volk als ein Volk darstellen möchte, das das Singen und Lachen verlernt habe, weil es gezwungen sei „gegen die lieben englischen und amerikanischen Freunde zu kämpfen“, diese „sympathischen Herren“, die das italienische Volk im Mittelmeer zu erdrosseln versuchten, es in Afrika nicht atmen lassen, es aushungern und diffamieren wollten.  
Die Bande des Dreierpaktes, so

## Männer, Mädchen, Motoren

68) Fernlehrroman von Hanns Höwling

Der Angeklagte ist also vorbestraft, was bei Bemessung der Strafe berücksichtigt werden muß. Meine Herren Richter, meine Herren Geschworenen, lassen Sie sich bei Ihrer Entscheidung, die Sie zu treffen haben, ob schuldig oder nicht schuldig, auf keinen Fall durch Ihr Gefühl beeinflussen. Denken Sie klar und nüchtern, wägen Sie ab das Für und Wider, rechnen Sie haarscharf wie ein Mathematiker. Wenn Sie so vorgehen, werden Sie genau so wie ich zu der Ansicht kommen müssen, daß der Angeklagte schuldig ist.

„Ich komme nun zu dem Strafmaß. Mildernde Umstände gibt es für den Angeklagten nicht. Der Angeklagte muß seine Tat sühnen mit der Strafe, die das Gesetz vorschreibt. Und gerade für solche gewissenlose, nahezu teuflische Überfälle auf Kraftwagen sieht das Gesetz die schärfste Strafe vor: die Todesstrafe. Meine Herren Geschworenen, ein Todesurteil wird selten in diesen Räumen ausgesprochen, aber in diesem Falle muß es ausgesprochen werden. Der Angeklagte verdient keine Gnade. Hart ist nicht das Todesurteil für den Angeklagten, das ich hiermit beantrage, sondern hart ist, daß der Angeklagte gewissenlos das Leben zweier Menschen vernichtete.“

Der Staatsanwalt nimmt sein Barrett vom Kopf und setzt sich. Im Zuschauerraum ist

## Die Feindagitation legt wieder eine neue Walze auf

Timoschenkos „genialer Rückzug“ wird wieder in lauten Tönen gepriesen / Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 7. August  
Churchills Agitatoren und Roosevelts Rundfunkschwärzer haben neue Weisungen erhalten. Nachdem sie bisher für eine Darstellung der Lage in der Sowjetunion nur grau und schwarz verwendet haben, wurde ihnen jetzt gestattet, ihre Situationsbilder wieder mit rosigen Wölkchen zu schmücken. Von dieser neuen Möglichkeit machen sie eifrig, ja geradezu verschwenderisch Gebrauch. Plötzlich sind die Bolschewisten nicht mehr in Not, plötzlich geht es ihnen nicht mehr schlecht, sondern gut. Plötzlich sind alle Geschehnisse, die man noch vor drei Tagen mit dem Tremolo ehrlichsten Kummers und tiefsten Mitgeföhls beklagte, ins Gegenteil verwandelt, und plötzlich ist auch die tatkräftige Hilfe, die man für die Sowjets forderte, nicht mehr nötig! Dann so sagt der Kriegskorrespondent Mackenzie von Associated Press, der sowjetische Rückzug sei vollkommen planmäßig und in Ordnung vor sich gegangen. Die Sowjets hätten „keine über-

## Australien erwartet japanischen Angriff

Ein Flugplatz 60 Meilen vor Port Moresby besetzt / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 8. August  
Nach amerikanischen Funkberichten bereitet man sich in Canberra auf einen neuen japanischen Angriff im australischen Raum vor. Man befürchtet, daß die Japaner diesmal auch Australien angreifen würden. Ein Mitglied des australischen Kriegsrates erklärte, die Lage könne gar nicht kritisch genug genommen werden. Diese ängstliche Äußerung wurde vor allem durch den neuen japanischen Vormarsch auf Neu-Guinea in Richtung Port Moresby hervorgerufen, wo die Japaner in den letzten acht Tagen mehrere wichtige strategische Punkte und den bedeutsamen Flugplatz Kokoda (60 Meilen von Port Moresby) besetzten.  
Japanische Marineeinheiten besetzten am 30. 7. strategische Punkte auf den Kei-Inseln, den Aroe-Inseln und den Tenimber-(Tirmorlaut-)Inseln in der Alfuren-(Harafura-)See.

## Die Brückenköpfe am Kuban erweitert

Bewegliche Verbände der Infanteriedivisionen stoßen nach Süden vor.

Aus dem Führerhauptquartier, 6. August  
Der Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Kaukasusgebiet wurde der Eisenbahnknotenpunkt Tichorezk genommen und die Bahnlinie nordwestlich der Stadt in breiter Front erreicht. Bewegliche Verbände der Infanteriedivisionen stoßen nach Süden weiter vor. Zerstörerverbände unterstützten in Hoch- und Tiefangriffen die Panzertruppen bei der

## Getreide für nur zwei Wochen

Drahtbericht unseres We.-Berichterstatters  
Rom, 7. August  
Der ägyptische Versorgungsminister hat bekanntgegeben, daß die nach der Beschlagnahme des Getreides durch die britischen Behörden für die Zivilbevölkerung übriggebliebenen Vorräte in Kairo und Alexandrien kaum für einen Monat, in den übrigen Städten höchstens für zwei Wochen ausreichen.

es totenstill. Die neugierigen Zuhörer im Zuschauerraum vergessen fast zu atmen.

So vergeht eine ganze Weile, bis der Vorsitzende sich zu dem Verteidiger hinwendet: „Herr Verteidiger, Sie haben das Wort zu Ihrem Plädoyer.“

Michaels Verteidiger erhebt sich umständlich und wendet sich, bevor er mit seinem Plädoyer beginnt, Michael Heiberg zu. Der sitzt in sich zusammengesunken, den Kopf auf die trennende Barriere gelegt. „Lassen Sie nur“, sagt er leise, „nichts wird so heiß gegessen wie es gekocht wird.“

Dann spricht er zu den Geschworenen hin: „Meine Herren! Der Herr Staatsanwalt stellt zwei Punkte in den Vordergrund seines Plädoyers: 1. wie kommt der Angeklagte in den Besitz des Füllfederhalters, und 2. wo hielt sich der Angeklagte in der Nacht vom 15. auf den 16. Juli auf.“

Seine Herren Geschworenen, der Angeklagte weigert sich, Ihnen zu erklären, von wem dieser Füllfederhalter stammt. Der Herr Staatsanwalt ist der Ansicht, daß diese Tatsache allein schon genügt, um den Angeklagten des Verbrechens zu überführen. Ich behaupte dagegen, daß dieser Indizienbeweis auf keinen Fall ausreichend ist. Wir haben es selbst während der Zeugenvernehmung erfahren, daß der Angeklagte, ein schweigsamer und in seinen Äußerungen zurückhaltender Mensch ist, viele Fragen nicht beantwortete, die sich nachher von selbst auflösten. Ich erinnere nur an jene geheimnisvollen Briefe, die der Angeklagte in vielen Fernfahrerkneipen erhielt. Der Herr Staatsanwalt behauptete, daß diese Briefe nichts anderes als einen geheimen Nachrichtendienst des Angeklagten bildeten, der von allen möglichen Stellen seine Informationen erhalten habe, wo und wie er seine Autodiebstähle am besten ausführen könne. Der Zeuge Otto Nebenban brachte dieses Moment zuerst in die Verhandlung.

Und wie ist nun diese Beweisführung zusammengebrochen?

Wir haben durch die Aussagen der Zeugin Frau Herwegh vernommen, daß es sich bei diesen Briefen um ganz harmlose Mitteilungen der Mutter des Angeklagten handelte, mit der der Angeklagte nicht mehr in Verbindung stand, nachdem die Mutter erneut geheiratet hatte. Der Angeklagte wollte mit seinem Zuhause nichts mehr zu tun haben und hatte darum seine Viersener Adresse überhaupt nicht angegeben. Die Mutter dagegen wußte, daß in den einzelnen Fernfahrergaststätten ein, wenn ich mal so sagen darf, besonderer Postdienst existiert. Ich bin fest davon überzeugt, meine Herren, daß der Angeklagte die Herkunft des Füllfederhalters auch nur verschweigt, weil er glaubt, richtig zu handeln, wenn er einen Dritten nicht in diesen Prozeß hineinzieht.“

Der Verteidiger wirft einen raschen Blick auf seinen Notizblock.

„Und nun das Alibi des Angeklagten für die Nacht vom 15. auf den 16. Juli. Der Angeklagte erklärt: Ich war in der Nacht, als der Raubüberfall auf der Berndorfer Landstraße geschah, zu Hause. Es ist absolut kein Beweis dafür vorhanden, daß der Angeklagte nicht zu Hause war. Jene Bemerkung, die der

großen Verluste erlitten“. Der Rückzug sei ein militärisches Meisterstück gewesen und zeuge von den ausgezeichneten Eigenschaften der sowjetischen Führung und von der Widerstandskraft des bolschewistischen Soldaten. Der Londoner Korrespondent von „Christian Science Monitor“ behauptet, der sowjetische Rückzug im Süden sei für die Deutschen genau so überraschend gekommen wie der sowjetische Widerstand im Norden. Und Wolney Hurd, der Rundfunkkommentator, sieht den Vorteil der Lage für die Sowjets darin, daß bei der Hartnäckigkeit und Hefigkeit, mit der der deutsche Vormarsch vorgezogen wurde, für die Sowjets der Rückzug die beste strategische Maßnahme sei. Nimmt man alle diese verschiedenen Schönfärbereien zusammen, so sieht man darin deutlich den Versuch, Verluste und Niederlagen der Sowjets zu leugnen und zu behaupten, alle Geschehnisse im Süden der Ostfront hätten sich nach der überlegenen Strategie Timoschenkos entwickelt und seine Initiative be-

Die genannten Inseln, die zwischen dem Westteil Neu-Guineas und Australien liegen, waren in niederländisch-indischem Besitz.

## Roosevelts Brief an Stalin

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters  
Lissabon, 8. August

Große Beachtung findet in der gesamten Öffentlichkeit des Westens die Nachricht, daß der amerikanische General Bradley in Moskau eingetroffen ist, um mit Stalin und der Sowjetregierung die Möglichkeit einer verstärkten Hilfe der Vereinigten Staaten zu besprechen. Bradley soll Überbringer eines persönlichen Briefes Roosevelts an Stalin sein, in dem der Präsident dem Sowjetmarschall erneut versichert, Amerika werde sobald wie möglich alle nur irgendwie verfügbare Hilfe senden.

Erweiterung der Brückenköpfe über den Kuban. Südlich Woroschilowsk unterbrachen schnelle Verbände im raschen Vorstoß über den Kuban die große Eisenbahnverbindung zwischen Schwarzmeer und Kaspischem Meer.

Nördlich des Sal schreitet der Angriff deutscher und rumänischer Truppen gut vorwärts. An den Erfolgen in diesem Raum haben die rumänischen Verbände besonderen Anteil. Im großen Donbogen wurden in heftigen Abwehrkämpfen 25 feindliche Panzer abgeschossen. Während der Nacht setzte die Luftwaffe ihre Angriffe auf Bahnanlagen im rückwärtigen Gebiet des Feindes fort.

Im Raum von Rschew dauern die schweren Kämpfe an. Nördlich der Stadt verloren die Sowjets bei vergeblichen Angriffen 28 Panzer. Auch am Wolchow brach ein von Panzern unterstützter feindlicher Angriff zusammen.

An der Ostfront wurden gestern 108 feindliche Flugzeuge abgeschossen, sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

Nach Tagesströfungen einzelner feindlicher Flugzeuge über westdeutschem Gebiet führte die britische Luftwaffe in der vergangenen Nacht militärisch wirkungslose Angriffe gegen das rheinisch-westfälische Industriegebiet. Der in Wohnvierteln einiger Städte angerichtete Schaden ist gering. Fünf der angreifenden Bomber wurden durch Nachtjäger zum Absturz gebracht.

An der Süd- und Ostküste Englands belegte die Luftwaffe am gestrigen Tage und in der letzten Nacht zum Teil im Tiefflug kriegswichtige Anlagen mit Bomben schweren Kalibers.

Angeklagte gegenüber der unbekanntenen Frau im Beisein von Frau Klüverkamp machte, daß er keine Zeit und geschäftlich auswärts zu tun habe, beweist noch lange nicht, daß der Angeklagte am Abend zum Tatort gefahren ist, um jenes Verbrechen auszuführen. Vielleicht hat der Angeklagte diese Bemerkung der unbekanntenen Frau gegenüber nur als Ausrede gebraucht, vielleicht war er aber auch die ganze Nacht trotz seiner Bemerkung, die er im Beisein von Frau Klüverkamp machte, mit jener unbekanntenen Frau zusammen, und er weigert sich jetzt aus sehr verständlichen Gründen, diese Tatsache anzugeben. Nein, meine Herren, der zweite Hauptpunkt aus der Anklage des Herrn Staatsanwalts ist keineswegs als Beweis anzusehen. Es ist lediglich eine Annahme und nicht ausreichend, um daraufhin jemanden zu verurteilen.

Weiterhin behauptet der Herr Staatsanwalt, daß es kein Zufall sei, wenn gerade der Ferntransport des Fernfahrers Christian Harms überfallen wurde. Der Angeklagte habe den Überfall seit langem geplant und vorbereitet, so schon damals in Berlin auf der Verteilerstelle, wo der Fahrer Christian Harms ursprünglich eine Fahrt nach dem Westen gehabt und später dann die Fahrt nach Westdeutschland dem Angeklagten überlassen habe, während er nach Wien gefahren sei. Meine Herren Geschworenen, ich habe versucht, mich mit der Organisation des Ferntransportwesens etwas zu beschäftigen und habe feststellen können, daß solche Fälle viele hundert Male vorkommen, fast täglich.

[Fortsetzung folgt]

stimme auch weiterhin die deutschen Operationen in diesem Raum.

Angesichts der fortschreitenden deutschen Erfolge ist dieser Versuch ebenso frech wie lächerlich und wird auch schon durch andere Stimmen aus dem feindlichen Lager widerlegt, die nicht im offiziellen Optimismus machen und mit größter Besorgnis den deutschen Vormarsch im Süden der Ostfront verfolgen. Besondere Beachtung findet in diesem Zusammenhang vor allem die Tatsache, daß bereits ein deutscher Brückenkopf auf dem südlichen Ufer des Kuban besteht, der letzten natürlichen Verteidigungslinie im Vorfeld des Kaukasus. Als noch gefährlicher wird in militärischen Kreisen Englands die Lage am südlichen Ende des großen Donkniees bezeichnet. Moskau mußte in der Nacht zum Donnerstag zugeben, daß sich die Lage der Sowjettruppen in diesem Abschnitt im Verlauf der letzten 48 Stunden verschlechtert habe. Den Deutschen gelänge es weiter nach Süden und Osten vorzudringen. Diese Nachricht hat, wie der Londoner Sender offen zugibt, in England besonders enttäuschend gewirkt, weil die Sowjets gerade in der letzten Zeit agitatorisch stark auf einem anhaltenden Widerstand an diesen Abschnitten immer wieder hingewiesen hatten. Ein Moskauer Exchange-Bericht meldet ferner, einen weiteren sowjetischen Rückzug im Don nordwestlich Stalingrad und verbindet damit wiederum die für England und Amerika bestimmte Behauptung, dieser neue deutsche Erfolg sei nicht zuletzt auf die bedeutenden deutschen Verstärkungen zurückzuführen, die „aus Frankreich eingetroffen seien“.

## Radiosender flog in die Luft

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters  
Stockholm, 8. August

Nach einer United-Press-Meldung aus Montevideo wurde in der Nacht zum Mittwoch die dortige Radiostation von unbekanntenen Tätern, die in das Gebäude eingedrungen waren, in die Luft gesprengt. Der Sender hatte einen starken Verbreitungskurs in Südamerika. Von welcher Seite das Attentat erfolgte, deutet die amerikanische Agentur selbst durch den Hinweis an, daß der Sender der Racini-Schmidt-Gesellschaft gehörte, die auf der sogenannten Schwarzen Liste Englands und Amerikas gestanden habe.

## Die türkische Neutralitätspolitik

Ankara, 6. August

Die türkische Nationalversammlung sprach dem Kabinett Saracoglu einstimmig ihr Vertrauen aus. Anwesend waren 381 Abgeordnete.

Saracoglu gab am Mittwochnachmittag vor dem Parlament eine außenpolitische Erklärung ab, in der er sich unter Hinweis auf den bestehenden Allianz-Vortrag mit England und den deutsch-türkischen Freundschaftspakt erneut zur türkischen Neutralitätspolitik bekannte.

## Oshima und Ohnesorge in Krakau

Krakau, 6. August

Der japanische Botschafter in Berlin, Oshima, ist zu einem zweitägigen Besuch in der Hauptstadt des Generalgouvernements eingetroffen. Zu Ehren des Botschafters und des gleichfalls in Krakau weilenden Reichspostministers Dr. Ohnesorge gab Generalgouverneur Dr. Frank auf der Burg zu Krakau einen Empfang.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Korvettenkapitän Bergell, Major Böckmann, Major König, Hauptmann Köhne, Oberleutnant Billingsmaier (gestorben am 30. Juni), und Oberleutnant Kläiber.

Die USA. haben in Kuba einen zweiten Luftstützpunkt errichtet.

Die Besatzung einer Aufklärerstaffel des Heeres führte in diesen Tagen an der Lapland-Front ihren 1000. Feindflug durch.

In einem Dorf in der Nähe von Saloniki landeten fünf Kinder einen Blindgänger und wollten damit spielen. Der Blindgänger kam dabei zur Explosion und tötete alle fünf Kinder auf der Stelle.

Verlag und Druck: Lituanistisches Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt Gebli Verlagsgesellschaft, Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lituanistisches Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

# Am Horizont die schneebedeckten Kaukasus-Gipfel

## Bombenreihen fressen sich in das Bahnhofsgelände / Die Sowjetzüge kommen nicht mehr weg! / Von Kriegsberichterstatter Rudolf Brünning.

DNB. ...., 6. August (PK)

Wir hocken in unseren Flugzeugen. Bei einigen sind die Motoren schon angelassen. Da kommt ein Auto übers Rollfeld gejagt, aus dem ein Mann uns lebhaft zuwinkt: „Noch nicht starten, das Ziel hat sich geändert!“

Donnerwetter, heute kommt es sehr vorwärts. Vor einer Stunde hatten wir den Befehl bekommen, die Strecke von ... nach L. anzugreifen. Es wurde zunächst nicht gestartet, weil deutsche Truppen auf dieser Straße im zügigen Vorgehen waren. Jetzt war sogar R. von ihnen erreicht worden, und noch immer stoßen sie weiter vor.

Schon seit einer Stunde ziehen die weiten Ebenen unter uns hin. Längst sind wir südlich des Don. Auf den Karten des Schulatlas, müßten in dieser Gegend die grünen Töne mit gelbbraunen wechseln. Aber noch ändert sich nicht die Bodenoberfläche. Aus großer Höhe kann man sich nur aus den Farbtönen ein Bild von der Bodenbedeckung machen. Es ist die gleiche wie in den anderen Gebieten auch. Die gelben Flächen verraten Stoppelfelder, aus den verschiedenen Abstufungen des Grünen kann man auf Sonnenblumen- und Kleefelder, auf Weiden und Odland schließen. Wie eintönig werden Flüge in dieser Unendlichkeit.

Endlich wird es unten etwas lebendiger. Aus den Fäden, die sich als Straßen meistens von Norden nach Süden ziehen, wachsen die Staubfahnen. Kolonnen im dichten Pulk ziehen die Fahrzeugkolonnen nach Süden — das sind unverkennbar Deutsche. Die Sowjets sind etwas vorsichtiger. Sie fahren immer mit großen Abständen. Sie haben allerdings auch Grund dazu, denn die Luftwaffe klebt ihnen dauernd auf den Fersen. Die deutschen Kolonnen ziehen auf R. und verlieren sich dort in den rauchüberdeckten Straßen der Stadt. Große Brände kennzeichnen auch hier den Rückzug der Sowjets. Am anderen Ende des Ortes werden die Kolonnen wieder sichtbar, die sich wie ein langes Band immer weiter nach Süden ziehen, in Richtung auf unser jetziges Ziel.

Das vielarmige Bett des Kuban taucht unter uns auf. Jetzt Kurs 170 Grad — dann muß die Staffel in fünf Minuten am Ziel sein. Allmählich ändert sich die Landschaft dort unten. Sie wird welliger, man erkennt es an den Schattten der Hügel, die die Sonne zeichnet. Reliefartig heben sich die Rücken einzelner Hügel heraus. Vielfingrige kleine Quertäler geben ihnen ein eigentümliches Aussehen. Das

sind die ersten Ausläufer des Kaukasus, der sich dort zu voller Größe emporrecken muß, wo sich die meisten Wolkenmassen stauen. Aus diesem Wulst von Wolken ragen majestätisch einige schneebedeckte Berge. Man kann sie kaum von den Wolken unterscheiden. Dort herrschen selbstverständlich die Gipfel, die die unserer Alpen um mehrere hundert Meter überragen. Sie blicken schweigend über das weite Land und wundern sich vielleicht über das seltene Geschehen zu ihren Füßen.

In der Bordverständigung wird es lebendig. „Otto-Heinz“ hat bereits das Ziel gemeldet. „ein Flugplatz am Ostrand der Stadt!“ ruft er den anderen zu. Sekunden später kommt es weiter durch die Bordverständigung: „Er ist stark belegt!“ Für uns kommt dieser Bescheid zu spät. Wir fliegen weiter über den Platz. Weiß leuchtet die Startbahn herauf. Und dort stehen sie: 10, 20, 25, 30 Flugzeuge! In einer anderen Ecke fallen dem Beobachter einige große Transporter auf. Mögen sie dort unten überrascht gewesen sein, als wir über sie hinwegbrummen! Sicherlich sind sie genau so erstaunt wie wir, die wir hier keine Belegung mehr vermuten, da unsere Truppen in Dauermärschen der Stadt zustreben und sich ihr schon bis auf 20 Kilometer genähert haben.

Vielleicht wissen sie dort unten noch gar nichts von ihrem Glück, das ihnen blühen wird, wenn sie noch einige Stunden hier warten würden. Packen sie nicht recht bald ihre Koffer, könne es ihnen blühen, daß sie heute abend in deutscher Verpflegung sind. Ein schönes Ziel wäre der Flugplatz für uns aber doch gewesen, wäre!

Schon längst ist die Flak munter. Sie schießt nicht schlecht. Dem Kettenhund werden einige Dinger direkt vor die Nase gesetzt, er muß es in der Kabine krachen gehört haben.

Die Bombenkettten fallen. Zuerst stürzen sie senkrecht hinunter, und dann nähern sie sich wie eine Parade der Erde. Die erste schlägt ins Dorf, auch die zweite. Dann fressen sich die Bombenreihen in das Bahnhofsgelände. Zwei Züge werden getroffen. Rötliche Wolken zeigen die Trefferlage in den Güterwagen. Die kommen nicht mehr weg. Bis die Züge wieder zusammengestellt sind, stehen deutsche Panzer im Dorf. Die letzten Bomben kleckern noch in die Flakstellungen neben dem Bahnhof, aus denen eben noch munter geschossen wurde. Darüber freuen wir uns noch, als wir schon längst wieder auf Helmatkurs gegangen sind.

## Das allerbeste Bankhaus / Anekdote von Fritz Nölle

Bei der Belagerung von Kolberg zeigte der Kommandant wenig Neigung zum Widerstand. Er ließ die Außenwerke baufällig, und ohne Nettelbeck hätte auch die Bürgerschaft keinen Entschluß zur Abhilfe gefaßt. Er war es, der zum Schanzens aufrief; er stand Tag und Nacht auf den Wällen und leitete die Arbeiten, und aus der eigenen Tasche bezahlte er die Tagelöhner. Es schien gewiß, daß ihn das Unternehmen zum Ruin führen würde, doch er zögerte nicht, sich zum armen Manne und die Festung kriegstüchtig zu machen.

Man hatte ihn seines umsichtigen Wesens halber in Friedenszeiten zum Vorsteher der Bürgerschaft gewählt; unter den Handelsherrn der Stadt war er einer der Geringeren, und anderen hätte es besser angestanden, in den Zeiten vaterländischer Not ihrer früheren Gewinne zu gedenken und davon Opfer zu bringen. Doch die gaben nur, wozu sie genötigt wurden, hatten zudem die Gelegenheit erkannt und ausländisches Geld erworben, das sie nach Schweden bringen ließen, wo es sicher in den Banken lag. Sie schauten kopfschüttelnd auf

Nettelbeck und nannten ihn heimlich einen alten Narren, begriffen auch in ihrem Spießbürgersinne nicht, daß es eine Ehre sein sollte, dem Korsen standzuhalten, da sich größere Festungen ohne Schuß ergeben hatten.

„Man wird erst kapitulieren, wenn all unsere Häuser in Trümmer liegen“, sagten sie mürisch, „welch ein Vorteil ist dabei?“ Aber dies sprachen sie nur unter sich.

Das Bombardement wurde heftiger, Häuser mußten geräumt werden, und nun schien es, als habe der Franzose seinen wahren Feind in der Stadt erkannt. Eine Granate schlug in Nettelbecks Haus, zerstörte es nahezu ganz durch Feuer, und nur mit Wagemut rettete er, was er greifen konnte.

Als er nun am nächsten Morgen auf der Straße stand und die Sonne die spärlichen Reste seines Hausrats an der verkohlten Wand beleuchtete, trat einer der reichen Handelsherrn zu ihm und nahm sich kostbar aus mit seinem guten Tuchrock und dem frisch gewaschenen Gesicht neben dem rauch geschwärzten und angesengten Alten.

„Hört“, sagte er, „was denkt Ihr nun von der Verteidigung?“

„Ich meine, daß wir sie um so heftiger auf die Köpfe schlagen, wenn sie kommen.“

„Weil Ihr alles verloren habt?“

„Weil nur noch wenig zu verlieren ist!“

„Und die anderen?“

„Ihr denkt an Euch“, sagte Nettelbeck, „an Euer Haus, das noch unversehrt steht — sprecht es ruhig aus.“

„Ja, ich spreche es aus“, sagte der andere zornig, „der König ist arm, das Land ärmer; niemand wird uns ersetzen, was draufgeht — war es da nicht besser, alles Geld ins Ausland zu schaffen und die Franzosen an die leeren Kassen zu lassen, wie es anderswo geschah, und es viele keine Granate herein?“

„Fürchtet Ihr für Euer Geld?“

„Das habe ich gerettet, so klug war ich.“

„Und ich habe mein Geld und mein Haus bei einem besseren Bankhaus versichert“, sprach Nettelbeck.

„Welches soll das sein?“ fragte jener verwundert und ließ den Blick über das zerstörte Anwesen gleiten.

„Es ist das Bankhaus des guten Gewissens“, sagte Nettelbeck, „wer dort einzahlt, braucht nicht zu erröten, wenn er sich selbst fragt, ob er ein Mann ist. Nehmt dies zum Frühstück und bestellt Euch zu Mittag einen neuen Sinn, denn der tut Euch mehr not als Gänsebraten.“

Der Mann ging ohne Antwort hinweg, und es ist nicht bekundet, ob er sich geändert hat. Kolberg aber hielt durch.

## Britisch-amerikanisches Hindernis-Rennen



Zeichnung: K. Stoye, „Bilder und Studien“

„Darned, möchte nur wissen, warum wir da nicht durchkommen, Franklin!“

## Kultur in unserer Zeit

### Dichtung

Korff Holm gestorben. Am 5. August starb in München nach langem Leiden der Dichter Korff Holm. Er hätte am 21. August seinen 70. Geburtstag begehen können. Korff Holm, am 21. August 1872 in Riga geboren, seine Mutter war die Lyrikerin Mia Hol, kam Mitte der neunziger Jahre nach München. In seinen autobiographischen Büchern hat Holm diese frühe Münchener Zeit beschrieben. 1898 trat er als Volontär bei dem Verlag Albert Langen ein, zu dessen führendem Stab er bald gehörte und dem er schließlich selbst das Gesicht gab, vor allem durch Herausgabe der Gesamtausgaben von Selma Lagerlöf, Knut Hamsun, Heidenstam, Gunnarsson und durch Förderung von Hanns Johst, Hans Grimm, Ludwig Thoma. Mit dem Weg des Verlegers Korff Holm geht die Entwicklung des Schriftstellers Korff Holm parallel. Seine Bücher, wie „Herz ist Trumpf“, oder Bühnenstücke, wie die vielgespielte Komödie „Marius großes Herz“ sind allgemein bekannt geworden. Das tiefste Erlebnis von Holms künstlerischer Art ist „Thomas Kerkhoven“ und der große Roman „Die Tochter“.

Der Führer hat dem Dichter Prof. Dr. Otto Eriker in Weimar aus Anlaß der Vollendung des 70. Lebensjahres die Goethe-Medaille verliehen.

### Bildende Kunst

Wiederweckung einer Oper von Otto Nicolai. Willi Hanke und Dr. Max Loy haben Otto Nicolais Oper „Die Heimkehr des Verbannten“ unter dem Titel „Mariana“ neu bearbeitet. Die Uraufführung findet an der Staatsoper Berlin statt.



Verschönerungsalon auf einem Feldflugplatz. Am Rande eines Feldflughafens im mittleren Abschnitt der Ostfront hat sich neben dem Flakgeschütz, das gegen die Angriffe feindlicher Schlachtflyer sichert, ein „Verschönerungsalon“ aufgetan.

(PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Koltzenburg, HH.)



## Auch Morast ist kein Hindernis

für unsere Wehrmacht. Raupenschlepper leisten hier ganze Arbeit

(PK.-Aufn.: Kriegsberichterstatter Pincornelly, Sch., Z.)

## Danziger Theaterbrief / Von unserem ständigen Berichterstatter Dr. Franz Erdmann

In der zweiten Hälfte der inzwischen abgeschlossenen Spielzeit 1941/42 fanden im Staatstheater Danzig bedeutende Aufführungen statt, die starke künstlerische Ergebnisse vermittelten. Im Mittelpunkt stand Goethes „Faust“ mit berühmten Gästen. Gustav Gründgens als Mephisto, Paul Hartmann als Faust und Käthe Gold als Gretchen sind seit der denkwürdigen Berliner Aufführung zu festen Begriffen genialer Schauspielkunst geworden. So erklärt sich der gewaltige Ansturm auf die Theaterkasse.

Das zweite große Erlebnis dieser Spielzeit war die Uraufführung von Friedrich Bethges Tragödie „Heinrich von Plauen“. Es ist dem Dichter gelungen, die Größe der geschichtlichen Bedeutung des deutschen Ritterordens, seinen kämpferischen Geist, das hohe Ethos, das diese Institution erfüllte, und das Überzeugende der Ordensidee in scharf profilierten Gestalten, vor allem aber in dem tatkräftigen Hochmeister Heinrich von Plauen selbst lebendig werden zu lassen. In dramatisch packenden Höhepunkten prallt der ungestüme Reformationsgeist der Ordensjugend zusammen mit dem dogmatisch starren Geist der an Ordenssatzung fest haltenden Großbetätigten. Mit peinlichster Sorgfalt und Einfühlungskraft hat der feinsinnige I. Spielleiter Otto Riegel das Drama inszeniert. Seine Fähigkeit, die Leistungen der Schauspieler bis zum Äußersten zu steigern, erreichte eine Aufführung von großer Erlebnisstärke und Intensität. Die großartigste Leistung, auch im Sprecherischen, war Helmut Hinzelmanns Heinrich von Plauen, der bei der eigenartigen Passivität der Rolle ganz auf das Glaubhaftmachen der ringenden geistigen Kräfte, der Zeiten, abgeklärten Männlichkeit angewiesen war. Sein Gegenspieler, der kalte, doktrinaire Ordensmarschall Kuchmeister war Walter Loderer,

Ein ungemein fesselnder Theaterabend war ferner Otto Riegels kluge, bis ins Kleinste durchdachte Inszenierung von Werner Deubels packendem Schauspiel „Die Geschwister von Korsika“. Die schöne, geistvolle Dichtersprache wurde bei der hervorragenden Sprachprägnanz des ganzen Ensembles sprühend leuchtend. Im Mittelpunkt des dämonisch-bannenden Spiels stand der Elvira Michaelis von Rachegeiern besessene Colomba. Hebbels lange nicht mehr gegebene „Agnes Bernauer“ erfuhr in Manfred Lebers kerniger, straffer Inszenierung eine mitreißend lebensvolle Aufführung, bei der der kategorische Imperativ der politischen Forderungen in scharf gemalteltem Gegensatz gestellt war zu den erregenden Herzenstönen der alten Ballade. Helmut Hinzelmann gab dem Herzog Ernst strenge, weise und gewinnend menschliche Züge, Karlheinz Kruse dem jungen Herzog stahlharte Männlichkeit, unbeugsame Liebeskraft und sich überwindende Einsicht. Irmen Karow als Agnes Bernauer war bewußt zurückhaltend in Ton und Geste, sehr besetzt und rührend in der Erscheinung; ihre bisher beste Leistung. Auch Elvira Michaelis stattete den „Engel von Augsburg“ mit schöner Innigkeit im hingebungsvoll Weiblichen aus und war stets durchbebt von der erschütternden Tragik ihres geahnten Todes.

Mit der Inszenierung des Gesellschaftsstücks „Das letzte Abenteuer“ des Ungarn Alexander Maraí verabschiedete sich der seit 24 Jahren als Schauspieler und Regisseur am Staatstheater Danzig wirkende Oberspielleiter Karl Kliewer, der als Intendant an das Stadttheater Graudenz geht. Zu seinem 40jährigen Bühnenjubiläum spielte Carl Brückel in Kleists „Zerbrochenem Krug“ den Dorfbrücker Adam mit bewundernswerter Charakterisierungskunst.

Mit Shakespeares entzückendem Lustspiel „Der widerspenstige Zähmung“ führte sich der neu verpflichtete Oberspielleiter Schubert als Meister der Burleske und heiteren Schwerelosigkeit ein. In Homburgs „Kirschen für Rom“ zeigte Hinzelmann als philosophisch abgeklärter, verzichtender Lucullus die Vorzüge seines vornehmen, fein abgetonten Spiels. Wie ein altes holländisches Genrebild mutete die an die Waterkant verlegte Handlung des Lustspiels „Die drei Eisbären“ an. Mit dem Schwank „Pension Schöllert“ bot Spielleiter Otto Riegel einen vergnüglichen Abend mit einem Sammelurium urkomischer Typen.

Auch in der Oper gab es eine Uraufführung: Ernst Schliepes „Marienburg“. Zum ersten Male hat ein Komponist es gewagt, die gewaltige, mythenbildende Welt des Ritterordens anzurufen, aber es ist ihm nicht gelungen, ihr Ethos, die kämpferische Sittlichkeit dieser Kulturschöpferischen Gemeinschaft im Bühnenspiel zum Ausdruck zu bringen, obwohl er versucht hat, an einem Einzelschicksal die zwingende Macht des Gemeinschaftsgedankens aufzuzeigen. Da er aber die historische Fundierung, wie sie Bethge im „Heinrich von Plauen“ so großartig gelungen ist, verschmäht, so bleibt alles beziehungslos, wirkt nur symbolisch und verliert sich in Nebelgebilden der Phantasie. Nicht der Ordensritter als Kämpfer — obwohl die Oper vom Kampf des Ordens gegen die Slawen handelt — steht im Mittelpunkt des Bühnengeschehens, sondern der Asket, der Mönch, eine Art Parsifal.

Glänzende Opefnergebnisse waren die Inszenierung von Wagners „Fliegendem Holländer“ und der „Meistersinger“ mit prominenten Gästen. Generalintendant Barré, der für den „Holländer“ in Professor Linnemann, München, einen virtuos gestaltenden Bühnenbildner hatte, erreichte eine Aufführung von höchster Eindrucksstärke und musikalischer Dichte. Den Holländer sang Rudolf Bockelmann mit der prachtvoll strömenden Fülle seines klangreichen Baritons, Josef von Ma-

nowardas gab den Daland mit Natürlichkeit und prägnanter Charakterisierung. Paula Buchner in der Rolle der Senta bezwang alle Schwierigkeiten der klingenden Höhe und bezauberte durch Fülle und Reinheit des Tones. Festlich war die Aufführung der „Meistersinger“, zu der Benno von Arenis farbenprächtige Bühnenbilder und Kostüme den äußeren Glanz gaben. Hans Hermann Nissen, den Danzigern schon von der Zoppoter Waldoper her bekannt, sang den Hans Sachs mit edelster Tongebung. Sven Nilson setzte für den Pogner, machtvoll wie auf der Waldbühne, wieder die warme Klangfülle seines sonoren Basses ein, und auch Käthe Heidersbachs liebliche Evchen, gleichfalls im besten Andenken von den Zoppoter Wagnerfestspielen, bezauberte durch den leuchtenden Schmelz ihrer Stimme, sich mühelos zur Höhe schwingenden Stimme.

Des begabten lebenden Komponisten und Regisseurs Fritz von Borries Oper „Magnus Fahlander“ fand eine saubere, einsatzbereite Wiedergabe. Das musikalisch reizvolle Werk, das die Erhebung des geknechteten finnischen Volkes schildert, hat seine besondere Eigenart in einer großen Chorszene.

Zwei Neueinstudierungen, die heftiger-mentale „Martha“ Flotows und Verdis „Troubadour“ versetzten das Publikum in stürmische Begeisterung. Als Ausklang der Opernspielzeit bot eine einmalige Aufführung von Puccinis „Madame Butterfly“ Ise Mentzel Gelegenheit, sich von den Danzigern zu verabschieden.

Sämtliche Aufführungen lagen in Händen des Staatskapellmeisters Tutein, der mit altbewährtem Können den Taktstock führte. Das Orchester klang stets ausgezeichnet. Die Inszenierungen besorgten Bozo Milner und Hans Schlote. Für die Bühnenbilder zeichneten Hermann J. Veeger und Walter Loch verantwortlich, die phantasievolle Dekorationen schufen, Elsa Kirschs stilvolle Kostüme taten das ihrige zur Gesamtwirkung.

# Tag in Litzmannstadt

## Familiertag des Urlaubers

Lange Monate war der Mann nicht zu Hause. In banger Sorge kreisten die Gedanken der heimgebliebenen Frau um den Frontabschnitt, wo ihr lieber Soldat eingesetzt ist. Briefe waren die Boten zwischen Heimat und Front.

Dann kommt der heißersehnte Tag, wo er schreibt: „Ich fahre auf Urlaub!“ Überraschend steht er in der Tür, und das Glück der Familie ist nicht zu beschreiben, daß sie ihren Vater auf einige Zeit wieder bei sich hat.

Die Frau hält alle ihre Alltagssorgen zurück. Sie sind ja so klein gegen das, was an der Front geleistet wird, wie schwer sie auch manchmal drücken mögen. Nichts soll die Harmonie der Urlaubstage stören.

Aber auch die Verwandten möchten am Soldaten der Familie teilhaben, jeder erwartet seinen Besuch. Dann muß er erzählen, kluge und — wie oft — auch sehr törichte Fragen beantworten, immer dieselben. Das kostet Zeit, die Frau und Kindern entzogen werden muß. Deshalb nicht die ganze Sippe auf einmal in die Wohnung laden? Jeder bringt dabei das mit, was er dem Soldaten für die nächste Zeit zugedacht hat, so daß keine großen Aufwendungen entstehen. Durch diesen „Familiertag“ bleibt dem Soldaten viel kostbare Zeit erspart. G. K.

## Polen befecht Litzmannstadt

Am 10. und 11. August werden auf Einladung von Oberbürgermeister Ventzki leitende Persönlichkeiten der Gauhauptstadt Posen unter Führung von Oberbürgermeister Scheffler in Litzmannstadt willkommen.

Neben der persönlichen Fühlungnahme und der Aussprache über gemeinschaftliche kommunalpolitische Fragen soll der Besuch den Gästen eine Kenntnis der besonderen Aufgaben unserer Stadt vermitteln.

Mehr und bessere Milch! Die Milchzeugung bildet die Grundlage unserer Fettversorgung. Aus dieser Erkenntnis heraus wurde seit Beginn der Erzeugungsschlacht alles getan, um die Milchzeugung zu steigern und damit die Fettversorgung zu sichern. Hinweise über die richtige Behandlung der Milch gibt der Landfunk der Sender Posen und Litzmannstadt am Sonntag, dem 9. August, von 8 bis 8.15 Uhr.

Diebereien. Zwei 31 und 22 Jahre alte Polen wurden festgenommen, weil sie anderen Arbeitern Geldbeträge aus den abgelegten Kleidungsstücken entwendet hatten.

Spende für das Deutsche Rote Kreuz. Die Gelofschaft eines hiesigen Industrierkes löste 518 RM. aus der Versteigerung einer von der Werkfrauengruppe angefertigten Tischdecke und 82 RM. aus dem Erlös eines Schelbenschießens, zusammen also 600 RM., die dem Deutschen Roten Kreuz überwiesen wurden.

Nachschlüsseldiebe. In der Nacht öffneten unbekannte Täter mit Nachschlüssel die Tür einer Wursküche in der Hohensteiner Straße und entwendeten aus dem Kühlkeller etwa 50 kg Fleischwaren.

Unbekannte Täter drangen in ein Spinnstoffsammlager in der Fridericusstraße ein und entwendeten eine größere Anzahl verschiedener Spinnstoffstücke. Die Ermittlungen führten zur Feststellung der zum Teil noch strafmündigen Täter. Es handelt sich um polnische Jugendliche im Alter von 11, 12 und 16 Jahren.

Wegen Diebstahls festgenommen wurde ein 30 Jahre alter Pole. Er hatte aus einer Wohnung, in der er Ausbesserungsarbeiten vornahm, eine Damenarmbanduhr entwendet. Eine 42 Jahre alte Polin hatte bei der Durchführung der Festnahme und Sicherstellung der Armbanduhr versucht, die Uhr unter ihren Kleidern zu verstecken. Sie wurde ebenfalls festgenommen.

## L. Z.-Sport vom Tage

### Fußballspielzeit beginnt mit dem Länderkampf gegen Rumänien

Am 16. August steht in Beuthen der erste Länderkampf der neuen Fußballspielzeit bevor. Rumänien ist an diesem Tage zum fünften Male unser Gegner. Schon in dieser Woche setzten die Vorbereitungen für dieses große sportliche Ereignis in der Beuthener Hindenburg-Kampfbahn ein. Reichstrainer Herberger hat 19 Spieler zu einem gemeinsamen Training nach Oberschlesien einberufen, es sind dies: Torhüter: Jahn (Berliner SV. 93) und Flotho (Schalke 04); Verteidiger: Janes (Hamburger SV.), Hempel (Dresdner SC.) und Moog (Wacker Halle); Läufer: Kupfer (Schweinfurt 05), Voigtmann (SG. Planitz), Sold (Tennis Borussia Berlin), Sing (Stuttgarter Kickers), Bergmann (Eimsbüttel) und Pliska (Recklinghausen); Stürmer: Malecki (Hannover 96), Decker (Vienna Wien), Walter (Kaiserslautern), Willimowski (München 60), Schaletzki (Gleiwitz), Klinger (Daxlanden), Herrmann (Chemnitz BC.) und Urban (Schalke 04).

Ohne der endgültigen Entscheidung durch den Reichstrainer vorzugreifen, kann doch gesagt werden, daß sich die Ländereife mit Jahn, Janes, Hempel, Kupfer, Sold, Sing, Malecki, Decker, Walter, Willimowski und Urban schon deutlich abzeichnet. Das Training wird sogleich am Sonntag, dem 8. August, in Beuthen mit einem Übungsspiel gegen eine ober-schlesische Mannschaft eröffnet, dem sich am Sonntag ein zweites Treffen anschließt.

Die Anteilnahme Oberschlesiens an dem Fußballländerspiel Deutschland — Rumänien ist außerordentlich stark. Die sportliche Begeisterung findet ihren Ausdruck in der regen Nachfrage nach den Eintrittskarten, die bereits schon restlos vergriffen sein sollen. Normalerweise bietet die Hindenburg-Kampfbahn rund 35 000 Zuschauern Platz, doch wurde das Fassungsvermögen durch den Einbau von provisorischen Sitzplätzen erheblich gesteigert.

### SG. Modlin weiter in Hochform

Am vergangenen Sonntag wurde die Mannschaft der Sport-Gemeinschaft Modlin wieder ihrem guten Ruf gerecht. Im Rückspiel gegen Ostland-Zichenu in Modlin (das erste Spiel endete mit einem 8:3-Sieg der Modliner) wurden die Gäste mit 7:0 geschlagen. Während das Spiel in

# Die Ernte ist Sache des ganzen Volkes

Stadt und Land im Ernteeinsatz verbunden / Alle Hände greifen voll und tatkräftig zu

Wenn früher der Städter zum Sonntagsausflug aufs Land fuhr, dann blieb seine Anteilnahme an den bauerlichen Dingen auf eine gewisse sentimental-romantische Schwärmerlei beschränkt, die oft genug den Bauern zu einem



Hiller-Jugend im Ernteeinsatz. Foto: Soltmann-Presse-Hoffmann.

Lächeln nötigte. Es kam leider auch oft genug vor, daß aus Gedankenlosigkeit Brotfrucht zertraten und beim Blumenpflücken die Halme abgeknickt wurden. Es gab ja alles im Über-

fluß, weshalb sollte man noch groß Rücksicht üben?

Die Beschränkung des deutschen Volkes auf das Vorhandene geschieht aus Notwendigkeit, aus dem harten Willen zum Endsieg, Koste er was wolle. Man sollte aber auch die Augen nicht verschließen vor der Tatsache, daß diese Beschränkung eine Reihe von Vorteilen, in sich schließt, deren Segen hoffentlich auch später noch nachwirkt. Niemals fühlte sich so das ganze Volk verantwortlich für seine Ernte. Wer jetzt mit dem Zuge an goldenen Kornfeldern vorüberaus, der denke daran, daß auf ihnen die Zukunft unseres Volkes beruht, der sorge sich um das Einbringen der Ernte und lebe mit dem Bauern und seiner Arbeit.

Wenn daher der Gauleiter die Städter aufrief, ihre Freizeit zur Verfügung zu stellen um bei der Einbringung der Ernte zu helfen, so wußte man im voraus, daß dieser Appell ein freudiges Echo finden würde. Aber auch die Gliederungen der Partei stehen in dieser Arbeit, so daß wir sicher sein können, daß in dieser Hinsicht nichts versäumt wird.

Was in sorglosen Zeiten Jahrzehnte dauern würde, das vollbringt die harte Notwendigkeit in wenigen Jahren. Das deutsche Volk, das einmal vielfältig zersplittert war, wächst unter der nationalsozialistischen Erziehung zusammen zu einer immer fester werdenden Einheit, zu einer Schicksalsgemeinschaft, die in den Bedrängnissen des Alltags nicht lockerer wird, sondern uns zu einem ehernen Block zusammenschweißt. G. K.

# Zirkus Althoff baut auf am Blücherplatz

Filmleute kurbeln unter der Zirkuskuppel / Fesselnde Darbietungen sind zu erwarten

Bei Zirkusleuten muß man sich nicht darüber wundern, wenn man sie in einem Jahr in Norddeutschland, im zweiten in der Mitte des Reiches und im dritten im weiten Osten wieder sieht. Sie machen die Tür auf und sagen leutselig: „Da bin ich wieder!“ Wo sie gewohnt sind, alle paar Tage den Wohnort



Die Filmleute beim Zirkus

Im Bilde: von links nach rechts: Ein Regieassistent, Paul Kemp, Rudi Prack, Althoff — Geschäftsführer Koschar und die Film-Sekretärin. Foto: Eingesandt.

zu wechseln, Europa als eine Episode und Ozeane als Verkehrsmittel zu betrachten wie andere einen kleinen Flußlauf, da machen ihnen ein paar tausend Kilometer Ortswechsel nicht das geringste aus.

### Neuer 2000-m-Rekord von Kaindl

Die Reihe der internationalen Leichtathletik-Großveranstaltungen wurde in München mit dem 6. Hanns-Braun-Sportfest fortgesetzt. Nicht nur eine große Zahl der diesjährigen deutschen Meister, sondern auch viele der ausländischen Gäste vom sonntäglichen Berliner Olympia-Sportfest waren am Start. Vor 4000 Zuschauern feierte Nellerowicz mit Siegen in den Kurzstrecken, jedesmal vor dem Niederländer Osendarp, große Erfolge, wobei es ihm gelang, über 200 m mit 21,4 Sekunden deutsche Jahresbestzeit zu laufen. Kaindl (LSV. Fürstentfeldbruck) unterbot auf der 2000-m-Strecke mit 5:23,4 Minuten seinen eigenen Landesrekord von 5:25,8. An zweiter Stelle endete sein Berliner Bezwinger Seidenschner (Kiel) vor Rank (Posen). Den Hanns-Braun-Gedächtnis-Wanderpreis über 800 m holte sich erwartungsgemäß der Italiener Lanzi in 1:52,2 vor Syring (München) und dem Ungarn Maros. Im Kugelstoßen verwies der Italiener Profetti mit 15,28 m den Meister Wölke (15,05) auf den zweiten Platz. Pech hatte im Stabhochsprung Meister Glötzner, der jedesmal bei 3,70 m riß, so daß der Weg für Stührk (Berlin) mit 4,00 m zum Sieg frei war. Den Abschluß des Tages bildete der 5000-m-Lauf den der Italiener Beviacqua in 14:50,6 vor Syring gewann. Der kleine Italiener rang Syring, der auf halber Strecke durch Sturz Boden verloren hatte, auf den letzten Metern knapp nieder.

### Sport in Kürze

Neuer Weltrekord im Radfahren. Der dänische Langstreckenfahrer Christensen, der kürzlich schon einen neuen Weltrekord im 12-Stunden-Fahren aufstellte, schuf jetzt auch eine neue Weltrekordleistung über 24 Stunden, und zwar mit genau 728 km. Der alte Rekord wurde mit 704,925 km seit 1913 von dem deutschen Dauerfahrer Weise gehalten.

## Die neue Wochenschau

Die neue Deutsche Wochenschau bringt den weiteren Bericht über die Kämpfe um Rostow. Von Westen, Norden und Osten her wird dieses bedeutende Industrie- und Hafenzentrum in die Zange genommen. Unsere Infanterie erzwingt mit blanker Waffe den Einzug in die Stadt, in der die Sowjets ganze Häuserblöcke in Festungen verwandelt haben. In erbittertem Straßenkampf werden die Bolschewisten Schritt um Schritt zurückgedrängt. Der feindliche Widerstand zerbricht an der unerbittlichen Härte des deutschen Angriffs. Nach der Einnahme von Rostow geht es über den Don den geschlagenen Sowjets nach.

Einleitend bringt die neue Deutsche Wochenschau einen Bericht über den Afrika-Besuch des Duce.

Von Afrika hinauf zur Westfront. Sie wird weiter verstärkt.

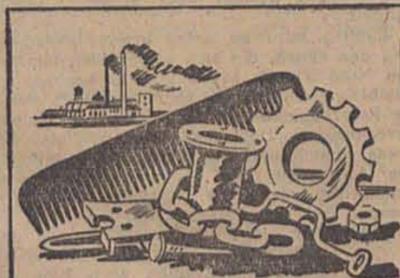
## Litzmannstädter Lichtspielhäuser

„Was geschah in dieser Nacht?“

Es ist schon so allerlei, was in einer Nacht alles passieren kann und welche verwinkelten Situationen sich ergeben. Das Lebensglück von zwei hübschen Freundinnen scheint ins Wanken zu geraten und wird in allerletzter Minute durch einen geschickten Einfall der Köchin gesichert. Der spannungsvolle Unterhaltungsfilm, bei dem es sich oft um eine Krawatte dreht, die schuld an ungeklärten Ereignissen ist, hat die Lacher auf seiner Seite. („Palast“). Ilse Schneider

## Briefkasten

EHWJ. Die Dinge sind hier noch im Fluß. Wenden Sie sich an die Turnervereinigung Litzmannstadt, Clauswitzstraße 82.



## Alteisen wird neuer Stahl!

In allen industriellen und handwerklichen Werkstätten lagert Alteisen, unbenutztes, verbrauchtes, überzähliges Material. In allen Magazinen lagern Ersatzteile, die nicht mehr benötigt werden. Jetzt gilt es, dieses Material aus allen Ecken und Winkeln „auszukämmen“ und zur Auffüllung unserer Eisenreserven abzuführen. Aus diesem Schrott wird neuer Stahl! Aus Stahl entstehen die Waffen, die den Krieg entscheiden!



## Wirtschaft der L. Z.

### Die Volksunfallversicherung — eine neue Gemeinschaftsleistung

Nachdem am 1. Januar 1942 die Reichsunfallversicherung auf alle Berufstätigen ausgedehnt worden ist, wird in Kürze — nach Abschluß sehr eingehender Vorarbeiten — auf Veranlassung der Wirtschaftsgruppe Unfallversicherung durch die deutschen Versicherungsunternehmen eine Volksunfallversicherung eingeführt werden. Während die Sozialversicherung Versicherungsleistungen für Berufsunfälle gewährt, soll die Deutsche Volksunfallversicherung gegen alle Unfälle im Verkehr, Beruf, Sport, häuslichen Leben und aus sonstigen Ursachen Versicherungsschutz bieten und bedeutet damit, insbesondere für alle außerberuflichen Unfälle, eine wertvolle Ergänzung der Sozialversicherung. Daß auch Versicherungsleistungen bei beruflichen Unfällen gewährt werden, wird zweifellos von weiten Volkskreisen sehr begrüßt werden, weil auf diese Weise die Möglichkeit gegeben ist, sich gegen die Berufsgefahren noch zusätzlich über die Leistungen der Sozialversicherung hinaus zu versichern. Die Deutsche Volksunfallversicherung wird ein Gemeinschaftswerk aller deutschen Unfallversicherer sein und setzt sich zum Ziele, möglichst vielen Volksgenossen zu niedrigen Beiträgen einen wirksamen Versicherungsschutz gegen die Unfallgefahr zu bieten.

Eine wesentliche Aufgabe der Deutschen Volksunfallversicherung wird die Bereitstellung eines Versicherungsschutzes für die Familie in Form einer Familienunfallversicherung sein. Diese gewährt z. B. gegen einen monatlichen Beitrag von 1,50 RM. für den Familienvorstand Versicherungsleistungen von 1000 RM. für Unfall-Tod und 5000 RM. für Vollinvalidität bzw. bei teilweiser Invalidität einen entsprechenden Teil. Für die mitversicherten Angehörigen werden für außerberufliche Unfälle entsprechende Beträge gezahlt. Die Einzelversicherung bietet gegen einen monatlichen Beitrag von 1 RM. Versicherungsleistungen von 1000 RM. für Unfall-Tod und 5000 RM. für Invalidität.

Der Verwaltungsaufbau der Deutschen Volksunfallversicherung wird denkbar einfach gestaltet sein. Auf alle besonderen Antragsdrucke und Beantwortung vielfältiger Fragen ist verzichtet worden. Jeder Volksgenosse wird bei allen Versicherungsunternehmen bzw. Vertretern gegen Entrichtung des ersten Monatsbeitrages sofort den volkstümlich gehaltenen Versicherungsschein ausgehändigt erhalten. Der Versicherungsschein konnte u. a. auch deshalb so übersichtlich gestaltet werden, weil auf den Abdruck der Versicherungsbedingungen verzichtet wurde. Über seine Rechte und Pflichten wird der versicherte Volksgenosse durch kurze in volkstümlicher Sprache gehaltene Verhaltensregeln unterrichtet.

Dem Gemeinschaftswerk der Deutschen Volksunfallversicherung kommt gerade jetzt während des Krieges eine besondere Bedeutung zu. Wenn auch, wie in der gesamten Unfallversicherung, Unfälle, die unmittelbar mit den Kampfhandlungen

zusammenhängen, der Entschädigungspflicht des Staates überlassen bleiben, so werden doch Versicherungsleistungen für alle anderen mit den Kriegsverhältnissen zusammenhängenden Unfällen, beispielsweise aus der Verdunkelung, in voller Höhe gewährt. So ist sicher, daß die Deutsche Volksunfallversicherung nicht zuletzt wegen ihres sehr geringen Beitragess in kurzer Zeit Millionen Volksgenossen einen nützlichen Versicherungsschutz gewähren wird.

Gehelmrat Prof. Dr. Aereboe (Berlin) gestorben. Im 78. Lebensjahr ist in Berlin Gehelmer Regierungsrat und Landesökonomrat Universitätsprofessor I. R. Dr. phil. Dr. rer. pol. h. c., Dr. der Landwirtschaft h. c. und Dr. der Bodenkultur h. c. Friedrich Aereboe aus dem Leben geschieden. Mit ihm ist eine Leuchte der deutschen Agrarwissenschaft dahingegangen. Nach Jahrzehnten erfolgreicher Schaffens in der landwirtschaftlichen Praxis ist Gehelmrat Aereboe in der Zeit von 1904 bis 1931 an vier deutschen Hochschulen tätig gewesen, in Breslau, Bonn, Hohenheim und Berlin. Seine Sondergebiete waren landwirtschaftliche Betriebslehre, Agrarpolitik und agrarische Absatzfragen, über die er auch bedeutende Schriften veröffentlichte.

### Wirtschaft des Warthelands

Fortschreitende Elektrifizierung des Warthelands. Wie die zweite oHV. der Elektrizitätswerke Wartheland AG., Landesversorgung des Reichsgaues Wartheland, Posen, erkennen ließ, schreitet die Elektrifizierung des Warthelands besonders auf dem flachen Lande stetig fort. Wie der Geschäftsbericht für das Jahr 1941 ausführt, ist der Absatz auch, entsprechend dem Ausbau der Anlagen, gesteigert worden und weitere starke Anforderungen werden an das Unternehmen gestellt. Die Beanspruchung des genehmigten Kapitals aus der Kapitalerhöhung auf 10 Mill. RM. wurde durchgeführt. Die Bilanz (31. 12. 1941) weist ein Anlagevermögen von 4,21 Mill. RM., ein Umlaufvermögen von 3,85 Mill. RM. (darunter 3,11 Mill. RM. Bankguthaben) auf. In der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich ein Neuverlust von 44 540 RM., der mit dem Verlustvortrag aus 1940 von 63 190 RM. vorgetragen wird. Die oHV. genehmigte den Abschluß für 1941 und erteilte Vorstand und Aufsichtsratsmitgliedern die Turnusgemäß ausschließenden Aufsichtsratsmitglieder Gaukammerer Thiel und Landrat Dr. Wild wurden wiedergewählt und dann die auf Grund der Kapitalerhöhung vorgenommenen Neuwahlen vorgenommen, wodurch Gaukammerer Senator a. D. Batzer, Gaukammerer Leiter für Technik Regierungsdirektor Schmidt, Oberbürgermeister Dr. Scheffler, Oberbürgermeister Ventzki, Landrat Dr. Iden und Generaldirektor des Märkischen Elektrizitätswerkes AG. Zachintzsch, neu in den Aufsichtsrat kamen, als dessen Vorsitzender Gaukammerer Thiel (Stellvertreter Gaukammerer Thiel) wiedergewählt wurde.

# Aus dem Wartheland

## Segen der Erde

Golden leuchtete der Mond durch Kronen der Kiefern. Eine wartende Stille lag über der Erde, die unfassbar ist für den Fremden. Ich stand am Fenster und blickte in den klaren Sternenhimmel. Aus dem funkelnden Zelt löste sich eine Sternschnuppe. Ich verfolgte genau ihren Fall. Sie zog einen geschwungenen Bogen und weit hinten in den hohen Feldern, die im Schatten der Nacht ruhig atmeten, ging sie unter.

Und heute morgen, auf den Feldern schimmerte noch der Tau, war im Dorf schon alles munter. Die Ernte begann! —

Die Männer trugen die blanken, gewetzten Sensen, und an den Jacken der Bauern hing nach altem Brauch eine bunte Schleife mit drei vollen Ähren. Hinaus zogen Männer, Frauen und Kinder und auf den Gesichtern der Alten lag ein feierliches Leuchten, lag der Ausdruck gleichen Empfindens, daß in diesem Jahre zum ersten Male Mutter Erde der Heimat ihre Früchte hingab. Das uralte Naturgesetz, von dem der Bauer und sein heiliges Wirken abhängt, hat sich wieder erfüllt. Der Bauer birgt die Frucht und gibt sie weiter an das ganze Volk und ohne ihn gibt es kein Leben.

Nun ist das Ahnen, das gestern Abend vom Himmel kam und sich über die goldenen Felder legte, nicht mehr unfassbar. Es erfüllen sich die Worte von Martin Greif: „Nun störet die Ähren im Felde ein leiser Hauch, wenn eine sich beugt, so bebiet die andere auch. Es ist, als ahnen sie alle der Sichel Schnitt, die Blumen und fremden Halme erzittern mit!“  
A. P.

## Turek

ma. Dorfnachmittag in Przykona. Endlich war es soweit. Die Stunde kam, wo HJ. und BDM. ihren Dorfnachmittag abhalten konnten. Viele Menschen fanden sich ein, um voller Spannung vor der kleinen festlich geschmückten Bühne die Vorführungen zu sehen. Nach einer kurzen Ansprache boten die Jungen und Mädchen lustige Sachen, die von den Gästen dankbar aufgenommen wurden. Dann gab es das Märchen von den zertanzten Schuhen. Volksklänge für jung und alt bildeten den Abschluß des wohlgelungenen Dorfnachmittages.

## Schieratz

e. Straßenausbau in Karschnice. Die Geschäftsstraße der Eisenbahnstation Karschnice, die den Namen Von-Gärten-Straße führt, wurde im Monat Juni ausgebaut und befestigt; auch ein Entwässerungsgraben wurde gezogen. Dieser Straßenausbau geschah zunächst behelfsmäßig, da die endgültige Straßenplanung abgewartet werden soll.

# Ostgaue und Generalgouvernement

Bromberg. In Zukunft auch Kammerspiele. Das Bromberger Theaterleben wird in der nächsten Spielzeit eine Erweiterung erfahren. Um eine bessere Ausnutzung der Bühnenstücke zu gewährleisten, wird dem Stadttheater das „Kleine Haus“ angegliedert, das aus der früheren Deutschen Bühne geschaffen wird. Es werden zeitensprechende Verbesserungen vorgenommen, soweit es die Kriegsverhältnisse gestatten. Diese Kammertheater soll vornehmlich heitere Werke auführen.

Thorn. Reges Kulturinteresse der Bevölkerung. Der kulturelle Neuaufbau der alten Ordensstadt Thorn wird mit besonderem Eifer und Erfolg vorangetrieben. Das Städtische Kulturamt unter der Leitung von Direktor Dr. Schwammerger wandte sich an die Gesamtbevölkerung mit der Bitte um Mitteilung der besonderen Interessengebiete, über die man unterrichtet sein will. Das Echo der Bevölkerung war außerordentlich

# West und Ost stehen Hand in Hand

Opferfreudige Betreuung des Kreises Ostrowo durch Patenschaftsgau Hessen-Nassau

Zum dritten Male weilte der Gauverbands-Geschäftsführer des VDA.-Gauverbandes Hessen-Nassau, Pg. Becker, im Kreise Ostrowo und unternahm wiederum mit dem Landrat und Kreisleiter eine Fahrt durch den Kreis, um sich an Ort und Stelle davon zu überzeugen, was in der VDA.-Patenschaftsarbeit noch nötig ist. Dieser Gauverband betreut neben dem Kreis Ostrowo noch zwei Kreise im Gau Danzig-Westpreußen.

Mit reichen Eindrücken und Anregungen konnte der Gast bisher stets nach Frankfurt (Main) heimkehren und so wird auch der jetzige Besuch seine Früchte tragen. In der Auslandsbetreuung hatte der Gauverband Hessen-Nassau schon vor dem Kriege die deutschen Menschen in Buchenland, der Dobruscha und von Altrömänien betreut. In jedem Jahr führen Männer und Frauen, besonders aber die Hitlerjugend nach diesen Gebieten. Pg. Becker legt den Hauptwert aller VDA.-Arbeit auf den Menscheneinsatz und die Betreuung der Umsiedler. So haben einmal zunächst die Schulen die Verbindung zueinander geschaffen. Jede Schule im Kreise Ostrowo hat im Gau Hessen-Nassau ein oder mehrere Patenschulen. Durch persönlichen Briefwechsel wurde manche Anregung gegeben, auf welchem materiellen Gebiet die Betreuung erwünscht war. In der Hauptsache lieferten die Schulen aus Hessen-Nassau Lehr- und Lernmittel und waren auch bei der Ausgestaltung der Schulbüchereien mitbetätigt. Darüber hinaus kommen Lehrer vom Westen nach hier und helfen in der kulturellen Betreuungsarbeit. Auch soll ein Austausch von volksdeutschen und Umsiedlerlehrern mit Hessen-Nassau durchgeführt werden. Derselbe Austausch ist bei Lehrlingen, Gesellen und Meistern geplant. Der Gau Hessen-Nassau ist auf handwerklichem Gebiet führend durch die Meisterschule in Offenbach. Ein schönes Handwerkerheim bietet Handwerkern Unterkunft. Zur Zeit befinden sich aus Hessen-Nassau im Osteinsatz im Raum Ostrowo 11 technische Lehrerinnen und sieben Frauen vom Frauenschaftswerk und 20 Hitlerjugend zum Ernteeinsatz und Mitarbeit im HJ.-Dienst. Der BDM. ist mit 75 Mädels vertreten, und zwar in zwei Pflichtjahrslagern in Alt-Skalen und Blütenfelde. Ein ständiges Einsatzlager auf je sechs Wochen befindet sich in Eichwald, und zwei Sommererntezuglager werden in Suschen und Schwarzwald durchgeführt. Im letztgenannten Ort haben die Mädels einen behelfsmäßigen Kindergarten eingerichtet, der zu einem Dauerkindergarten ausgestaltet werden soll. Abends werden in den Einsatzdörfern Dorfabende oder Singabende

durchgeführt. Das Verhältnis zwischen den Westdeutschen und den Bewohnern des deutschen Ostens ist sehr herzlich, manches Mädel hat sich schon entschlossen, für immer im Wartheland zu bleiben.

Neben diesem Menscheneinsatz aber ging die materielle Hilfe des Patengaus. Bisher kamen schon neben unzähligen Einzelpaketen und Kisten sechs Waggons mit Möbeln und Hausrat aus Hessen-Nassau in den Kreis Ostrowo. Mit diesen Sachen konnten 560 Umsiedlerfamilien zusätzlich betreut werden. So kann zusammenfassend nur festgestellt werden, daß die gesamte VDA.-Betreuungsarbeit sich segensreich für den Kreis Ostrowo ausgewirkt hat. Landrat und Kreisleiter Lehmann hat darum als äußeres Zeichen der Anerkennung dem Gauverbands-Geschäftsführer bei seinem jetzigen Besuch zur bleibenden Erinnerung ein Album mit Bildern aus dem Kreise Ostrowo als Geschenk überreicht.  
Jl.

## Mixstadt (Kreis Ostrowo)

Jl. Straßenausbesserung in Angriff genommen. Als dringende Maßnahme wurde der Straßenausbau Kirchberg-Bischofsheide nunmehr in Angriff genommen. Damit wird einem dringenden Bedürfnis Rechnung getragen, denn die bisherige Verbindung zwischen diesen beiden Orten konnte infolge der schlechten Beschaffenheit des Weges wirklich keinen Anspruch erheben, als Straße bezeichnet zu werden.

## Eichenbrück

r. Neuer Bürgermeister. Durch Landrat Dr. Büttner von Gnesen wurde Pg. Nischk als hauptamtlicher Bürgermeister der Stadt Eichenbrück eingeführt. Nischk stammt aus Allenstein-Ostpreußen, war zuerst Bürgermeister in Tiel (Lausitz), wurde 1941 als Amtskommissar nach Marktstädt berufen und übernahm am 11. März 1940 kommissarisch die Verwaltung der Stadt. Der neue Bürgermeister verspricht alles zu tun, um Stadt und Land in deutschem Sinne aufzubauen.

## Kowal

r. Bestätigt. Der seit Herbst 1939 tätige Amtskommissar Bütsch wurde durch den Reichsstatthalter in seinem Amte bestätigt.

# Was alles in der Welt geschieht...

## Gefängnis für das Götz-Zitat

Steinach (Thüringen). Als einem Steinacher Einwohner auf dem Wirtschaftsamt ein Antrag aus zwingenden Gründen abgelehnt werden mußte, verließ er das Amtszimmer, indem er sich von dem Beamten mit dem bekannten Götz-Zitat verabschiedete. Diese Unfreundlichkeit hatte eine Klage zur Folge, die in der ersten Instanz mit einem Gefängnisurteil von sechs Wochen für Beleidigung endete. Doch der Beklagte erzwang eine Berufungsverhandlung, indem er starrsinnig behauptete, daß nicht er, sondern der Beamte den Götz zitiert habe, und im übrigen werde er den Eindruck nicht los, daß man ein „Komplott“ gegen ihn geschmiedet habe, um ihm „eins auszuwaschen“. Aber diese Phantasereien blieben ohne jede Wirkung. Die Strafkammer bestätigte das erstinstanzliche Urteil, nachdem der unversöhnliche Angeklagte alle Vermittlungsvorschläge zurückgewiesen hatte.

## Ein 3/4-jähriger Ausreißer

Rakonitz (Protektorat). Dieser Tage traf mit dem Zuge aus Schönau auf dem Rakonitzer Bahnhof ein kleiner Junge ein, in dem später der 3/4 Jahre alte Josef V. aus Lodenitz festgestellt wurde, der bei seiner Großmutter in

## Gesundheitliche Patenschaftsaktion

Eine neuartige Aktion wurde in den letzten Wochen für Pfälzer Volksdeutsche im Wartheland durchgeführt. Kreisleiter Schürmann aus Kutno hatte bei seinem letzten Besuch in Neustadt/Weinstraße die schwierigen gesundheitlichen Verhältnisse in seinem Kreisgebiet geschildert, das unter dem Mangel an Ärzten leidet. Da es sich ausschließlich um Volksdeutsche handelt, deren Ursprungsheimat die Pfalz ist, organisiert Kreispropagandaleiter Müller aus Neustadt eine Gesundheitsaktion, die in der ersten Julihälfte durchgeführt wurde. Eine Ärztin und vier Dentisten aus der Westmark führen in Verbindung mit dem Gauverband des VDA. und der Kreisleitung Kutno in das Einsatzgebiet. In fünf volksdeutschen Gemeinden des Kreises Kutno führte die Ärztin 550 Untersuchungen durch, während die Dentisten 1400 Behandlungsfälle zählten. In großem Ausmaß wurden gesundheitliche Schäden beseitigt.

## Hohensalza

Wer eignet sich zur Volksschullehrerin? Im Regierungsbezirk Hohensalza wurde ein Musterungslager für Mädels durchgeführt, die für die Ausbildung als Volksschullehrerin ausgewählt waren. Das Besondere dieses weiblichen Musterungslagers im Wartheland war die Tatsache, daß es sich dabei ausnahmslos um Umsiedlermädels handelte, die bisher noch niemals eine deutsche Schule besuchen konnten. Von den 49 Teilnehmerinnen stammten 18 aus Bessarabien, 18 aus dem Buchenland, 11 aus Litauen und 2 aus Wolhynien. Die Lagerleitung lag in Händen einer BDM-Führerin, die schulische Leitung übernahm die Direktorin einer Lehrerinnen-Bildungsanstalt. In kurzer Zeit mußten der Wissensstand und die Auffassungsgabe der Mädels festgestellt werden. Dabei ergab sich, daß ein Drittel der Mädels sein Wissen in brauchbarer Form wiederzugeben wußte. Das zweite Drittel regte mit seiner Gründlichkeit über die anderen hinaus. Das restliche Drittel mußte für die Ausbildung zur Volksschullehrerin ausscheiden.

## Kempen

Jl. In neuen Räumen. Die Zweigstelle der Kreissparkasse Kempen in Altwerder hat jetzt in der Adolf-Hitler-Straße helle, freundliche Geschäftsräume inne, die deutschem Wesen entsprechen.



Reicht die Soße nicht? Knorr-Soßen-Würfel für 1/4 Liter

Man mag noch einen Soßenrest, dann genügt schon 1/2 Knorr-Soßenwürfel, um die Soße zu verlängern. Wichtig ist dabei: das 1/2 Würfel nie in die vorhandene Soße bröckeln, sondern fein zerdrücken, mit etwas Wasser glattrühren, mit 1/4 Liter Wasser unter Umrühren 3 Minuten kochen, dann mit dem Soßenrest kurz aufkochen!

**KNORR**  
**Hauff**  
**Pancola-Film**  
seltener geworden — eine Verpflichtung zu überlegt sparsamem Einsatz.

**Malto**

## OFFENE STELLEN

**Bilanzfähiger Buchhalter**, vertraut mit Kontenrahmen, von Industrieunternehmen gesucht. Angebote unter 9501 an die LZ.  
**Leiter(in)** für unsere Durchschreibebuchhaltung sowie einen Nährstandskaufmann für die Getreideabteilung von sofort oder später gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf, Lichtbild und Gehaltsansprüchen erb. an Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Filiale Lentschütz, Warthegau.  
**Betriebs-Buchhalter**, mit Betriebsabrechnungsbogen bestens vertraut. Lohnbuchhalter, tüchtige Bürokräftin mit Schreibmaschinenerkenntnissen von großem Textilvernehmen gesucht. Angebote unter 9538 an die LZ.  
**Disponent** mit großer Erfahrung im Landhandel, vertraut mit allen Bestimmungen und vollkommen selbstständig. Stenotypistin, flüssig und sicher im Maschinenschreiben, mögl. aus dem Landhandel; Lagerverwalter, energisch und durchaus zuverlässig, mögl. poln. Sprachkenntnisse, von sofort oder etwas später gesucht. Wohnung vorhanden. Angebote von nur ersten Kräften mit den üblichen Unterlagen, Gehaltsansprüchen sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten; Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Sanniki, Kr. Gosten, Wartheland.  
**Ein Hilfsbuchhalter** und 1 Schreibmaschinist vom hiesigen Unternehmen ab sofort gesucht. Angebote unter 9419 an die LZ.  
**Tüchtige Bürokräftin** für Lohn- und Lagerbuchhaltung von mittl. Textilvertrieb zu sofortigem Eintritt gesucht. Ang. u. 9472 an die LZ. erbet.  
**Bürokräftin** mit Kenntnissen der Warenbuchhaltung gesucht. Angebote unter 9525 an die LZ. erbeten.  
**Bürokräftin** (deutschsprachend), mit Registraturarbeiten vertraut, ab sofort gesucht. „Neue Heimat“, Adolf-Hitler-Straße 67.  
**Wir suchen Büroangestellte** für Schreibmaschine, Großhandlung L. Hendeles, Adolf-Hitler-Straße 5, Front, 1, Stock.

**Graphiker(in)**, evtl. auch Zeichner, talentierte Kräfte werden für unser Entwurfsbüro zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführl. Bewerbungen oder persönliche Vorstellung von 8-10 und 15-16 Uhr bei Tanneberger & Hecht, Lichtreklame u. Metallwerkstätten, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 82.  
**Zuverlässige Werkschutzmänner** gesucht. Anmeldung bei Firma Karl Eisert, AG, Ludendorffstraße 108, von 8-16 Uhr.  
**Sekretärin**, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, zum sofortigen Eintritt von Körpersch. öff. Rechts gesucht. Angebote unter 9316 an LZ.  
**Perfekte Stenotypistin** sowie gute Schreibmaschinist sofort gesucht. Hans Lücke & Co., Molkereimaschinen, Straße der 8. Armee 107.  
**Telefonistin**, erfahren und gewandt für Hauszentrale mit etwa 100 Anschlüssen zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung gesucht. Angebote unter 9497 an die LZ.  
**Stenotypistin** (evtl. auch Anfängerin) in angenehme Dauerstellung für sofort gesucht. Vorzustellen: Adolf-Hitler-Str. 5, W. 9, im Hof, 1. Stock.  
**Hausmädchen** sofort gesucht. Zu melden Adolf-Hitler-Straße 116, im Wäsche- und Kurzwarengeschäft.

**Bilanzbuchhalter** übernimmt stundenweise Buchführung. Zuschriften unter 9459 an LZ.  
**Bilanzbuchhalter (Altreich)** übernimmt Stundenbuchhaltung usw. Angebote 9409 LZ.  
**Lohn-Buchhalter** übernimmt stundenweise Buchführung. Zuschriften unter 9479 an die LZ.  
**In Kallisch** sucht Bilanzbuchhalter stundenweise Beschäftigung. Kallisch, Schlachthofstraße 2/10.  
**1. Einkäufer** eines bedeutenden Werkes der Eisen- und metallverarbeitenden Industrie im Westen, mit reichen technischen Erfahrungen, sucht Anfang September neuen Wirkungskreis als Einkaufsleiter. Angebote erbeten u. K. K. 6524 an Westag, Köln, Hohe Straße 52-58.  
**Vollkaufmann**, der eine vielseitige u. erfolgreiche Tätigkeit in leitenden Stellungen u. als rechte Hand des Chefs nachweisen kann, Mitte 40, sucht infolge Betriebsumstellung entwicklungs-fähige Position. Angebote unter 1149 an die Geschäftsstelle der LZ.  
**Zwei tüchtige bayr. Bediensteten**, gute Verkäuferinnen, suchen bis 1. 9. 1942 Stellung in Weinstube; gehen auch ins Gouvernement. Angebote unter 9492 an die LZ.  
**Textil-Ingenieur**, langjähriger Betriebsleiter, guter Materialkennner, mit Spinn-, Web- und Ausrüstungserfahrungen, sucht geeigneten Wirkungskreis. Ang. u. 9524 an die LZ.  
**Textiltisch**, Wuppertaler Weber, 33 J., verheiratet, sucht Stellung im Warthegau (Litzmannstadt) als Meister für Spinnerei, Weberei oder sonst. Vertrauensposten, Erhard Schmidt, Wuppertal-Ba., Unterdrönn 111.  
**Deutsche, selbständige Kraft**, mit allen Büroarbeiten vertraut, mit langjähriger Praxis, sucht entspr. Beschäftigung. Angebote 9558 LZ.  
**Bilanzbuchhalter** sucht Stundenbeschäftigung. Angebote u. 9505 an LZ.  
**Junge Deutsche** sucht Stellung ab 15. 8. als Maschinenschreiberin, evtl. an Jos. Abwander, München 22, Manharstraße 7/1.

**Baufachmann**, Altreich, kaufmännisch und praktisch, langjährige Erfahrungen in Aufmaß, Kalkulation, Arbeitsteilung, sucht leitende Stellung. Angeb. u. 9535 an die LZ.  
**Weberfachmann - Textilkaufmann**, Fachschulabsolvent, mit gründlicher mehrjähriger Praxis in Großbetrieben, arbeitsfreudig, vollkommen selbständig, mit umfangreichen Kenntnissen auf allen Gebieten (Ein- und Verkauf, Kalkulation), vertraut mit allen Fragen der Weber- und Betriebsführung, allen Rohstoffbeschaffungsmöglichkeiten, dem Kontingentswesen, erfahren im Verkehr mit Behörden, mit sicherem gewandtem Auftreten, sprachkundig (Tschechisch u. Französisch), derzeit in ungekündigter leitender Stellung in der Bekleidungsindustrie (Freistellungs-möglichkeit besteht), sucht neuen Wirkungskreis als Fabrikdirektor oder Geschäftsführer in großem kapitalstarkem Unternehmen der Textil- oder Bekleidungsindustrie. In Frage kommt nur eine Stellung, wo eine Lebensexistenz durch Anerkennung der Leistung garantiert wird. In Referenzen. Ausführliche Angebote unter 1150 an die LZ. erbeten.  
**Tüchtige intelligente Bürokräftin**, langj. Praxis, vertraut mit versch. Buchhaltungssystemen, Kontenrahmen, nebst sämtlichen Büroarbeiten, sucht selbständigen Posten ab 1. 9. Angebote unter 9561 an die LZ.  
**Intelligentes junges Fräulein**, mit verschiedenen Büroarbeiten, mit der Lohnbuchhaltung und der Lohnberechnung vertraut, mit schnellem Maschinenschreiben, übernimmt gern außer der Dienstzeit Arbeiten stundenweise (abends, am Tage und sonntags), auch als Hilfe des Buchhalters. Angeb. u. 9512 an die LZ.  
**Rechtsanwalts-Sekretärin** nimmt Stenogramme in den Abendstunden auf, Abfertigung fertiger Schriftsätze, Berichte usw. am nächsten Tage mittags 1 Uhr. Ang. u. 9521 LZ.

**Größeres Einzelhaus** mit Garten in gutem Zustande und guter Wohnlage sofort zu mieten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 205-05.  
**Suche 2-3-Zimmer-Wohnung**, möglichst Zentrum oder Nähe Ostlandstraße. Angebote an Firma M. Czerny, Ostlandstr. 82, Ruf 189-50.  
**Deutsche Frau**, durch Flugangriff total geschädigt, sucht sauber möbl. Zimmer, mögl. Kochgelegenheit, Näh- oder Hausarbeiten werden evtl. übernommen. Angebote unter 9552 an LZ. oder Fernruf 242-58.  
**Meister der Schutzpolizei** sucht in Stadtmitte möbl. Zimmer mit Bad-gelegenheit. Angebote unter 9551 an d. LZ. oder Ruf 253-60, App. 8421.  
**Frdl. möbl. Zimmer** für Frau eines Wehrmachtangehörigen sofort gesucht. Stadtrand bevorzugt. Angebote unter 9547 LZ.  
**Ein Leierzimmer** für mich persönlich gesucht. Prof. Wendel, König-Heinrich-Straße 33.  
**Suche Büroräume**, 2-3 Zimmer, evtl. auch mit Wohnung, zu mieten. Angebote unter 9527 an die LZ.  
**Trocknen und sicheren Raum** zum Unterstellen von Möbeln gesucht, möglichst unter deutscher Aufsicht. Angebote unter 9530 an die LZ.  
**Suche Ein- oder Zwei-Familien-Haus** oder Villa mit Garten in Litzmannstadt oder Umgebung, Nähe der Zufuhrbahn, zu mieten oder zu kaufen. Angebote unter 9529 an LZ.  
**Gut möbl. Zimmer** mit Bad, mögl. Wohn- u. Schlafzimmer, zu mieten gesucht. Angeb. u. 9528 an die LZ.  
**Lagerschuppen** oder leeren Fabrikssaal zu ebener Erde für Lagerzwecke im Stadtgebiet sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter 9534 an die LZ.

## HEIRATSGESUCHE

Junges Mädel (Ostpreußen), 22 Jahre alt, 1,73 groß, wünscht die Bekanntschaft eines soliden jungen Herrn aus gut. Hause zwecks Heirat. Bildzuschriften u. 9516 an die LZ.

## MIETGESUCHE

Deutsche aus dem Altreich sucht möbl. Zimmer, mögl. Umgebung. Angebote unter 9557 an die LZ.

FAMILIENANZEIGEN

Die glückliche Geburt ihres zweiten Kindes HEIDEMARIE EDELGARD zeigen hocherfreut an: Elisabeth Schwalbe, geb. Triebel, Alions Schwalbe, Leutnant, z. Z. bei der Wehrmacht, im Haus der Barmherzigkeit, Privat: Rominterstr. 1, W. 14.

Wir dürfen heute als Dritte in unserem Bunde unsere liebe kleine UTE begrüßen: Helma Quabeck, Ernst Otto Quabeck, Litzmannstadt, den 6. August 1942, Kopischweg 3 (Krankenhaus „Haus der Barmherzigkeit“).

Am 28. Juni 1942 fiel in den harten Abwehrkämpfen an der Ostfront, getreu seinem Fahnenfeld für Führer und Volk, mein geliebter Gatte, der Gefreite Julius Lesch (Leschek) im Alter von 27 Jahren.

Schwer traf mich die traurige Nachricht, daß mein heiliggeliebter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager, der Soldat Reinhold Jung im Alter von 30 Jahren am 1. Juli 1942 für Führer und Volk im Osten gefallen ist.

Nach Gottes unerforschlichem Rat-schluss verschied ganz plötzlich und unerwartet meine treusorgende Gattin Irma Pladek geb. Berthold im Alter von 55 Jahren.

Pf für die aufopfernde Pflege während der langen Krankheit, für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben, guten Schwester Eilfriede Getumsky sagen aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41.

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger, vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41.

FILM THEATER

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 15, 17.45, 20.30 Uhr. Zarah Leander in dem Ufa-Spitzenfilm „Die große Liebe“.

Muse, Breslauer Straße 173, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Kadetten“ mit Mathias Wiemann, Carsta Lööck u. a. Jugendl. zugell.

Roma, Heerstraße 84, „Wetterleuchten um Barbara“, Jugendl. zugelassen. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr.

Kallisch, Film-Eck, Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30, 20 Uhr „Nippons wilde Adler“.

Kallisch, Victoria Lichtspiele, Beginn: 17.30 u. 20, sonntags 15, 17.30 u. 20 Uhr „Oh, diese Männer“.

Kutno - Ostlandtheater, Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 und 20 Uhr „Jenny und der Herr im Frack“.

Offenes Singen Sonntag, den 9. August 1942, vormittags 10 Uhr, im Garten der Städtischen Musikschule, Scharnhorststraße 6.

56. „Union 97“. Die Handballspieler der Union werden ersucht, am Freitag, dem 7. August 1942, um 20 Uhr, im Gemeinshaus Adolf-Hitler-Straße 254 zwecks einer Besprechung zu erscheinen.

Dentist Hankel, Pablanice, Schulgasse 2, Sprechstunden wieder aufgenommen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstattthalter - Landesernährungsamt - in Posen Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland. Betr.: Speisekartoffelbezug.

Der Oberbürgermeister Kallisch Probealarm. Das Kommando der Schutzpolizei, Abteilung Luftschutz, Probealarm. Am Freitag, dem 7. 8. 42, um 16.10 Uhr, wird ein Probealarm mit den Luftschutzsirenen durchgeführt.

Der Landrat des Kreises Kempen Polizeiverordnung über die Reinigung öffentlicher Wege im Kreis Kempen.

§ 1. Als öffentliche Wege, die der polizeimäßigen Reinigung unterliegen, gelten alle dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen, Plätze, Brücken und sonstigen Verkehrswege, einschließlich der Gehsteige, Rinnsteine und Gräben.

§ 2. Die Bestimmung darüber, welche Wege als innerhalb der geschlossenen Ortslage anzusehen sind, trifft im Zweifelsfall die Ortspolizeibehörde durch öffentliche Bekanntmachung oder durch schriftliche Verfügung an die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke.

§ 3. Die polizeimäßige Reinigung umfaßt: a) die Säuberung der Wege durch vollständige Beseitigung von Schmutz, Staub, Dung und sonstigen Unrat; b) die Entfernung von Gras und Unkraut auf befestigten Wegen und das Abschneiden von Gras und Unkraut auf unbefestigten Wegen;

§ 4. Die Verpflichtung zur Reinigung obliegt dem Eigentümer des an die Straße grenzenden Grundstückes. Die Reinigungspflicht erstreckt sich bis zur Mitte des Weges, bei öffentlichen Plätzen bis zu einer Linie, die 5 Meter von der Grundstücksgrenze entfernt ist.

§ 5. Die Reinigungsarbeiten nach § 3 sind jeweils sofort, wenn dies nach den Umständen erforderlich ist, sowie auf Grund besonderer Anordnung der Ortspolizeibehörde durchzuführen.

§ 6. Die Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird nach den Bestimmungen des § 5 der Polizeiverordnung des Reichsstatthalters vom 14. 1. 1942 bestraft.

§ 7. Diese Polizeiverordnung gilt nicht in den Städten Kempen, Schildberg, Altwerder und für den Ort Reichthal, in denen die Reinigung der Wege durch besondere Polizeiverordnung geregelt ist.

ALLGEMEINES

Gaumuskenschule Reichsgau Wartheland Direktor: Georg Blumensaat. Ausbildung in allen Fächern der Tonkunst bis zur Berufseife für Oper und Konzert.

Unterricht Erteile Rechnen- und Mathematikstunden. Vorbereitung zur Reifeprüfung. Angeb. u. 9546 an die LZ.

Deutscher Schäferhund, 10 Mon. alt, umständehalber zu verkaufen. Embachstr. 5, W. 11 (Stadtsiedlung), nur zwischen 13 und 15 Uhr.

Zahnärztliche Einrichtung, gebr., zu verkaufen Straße der 8. Armee 101, 11-12 Uhr, Parfümerie „Parks“.

Dampfmaschine, 275 PS, sowie Generator, 100 PS, 220 Volt Spannung, in gutem Zustande, zu verkaufen. Angebote unter 9510 an die LZ.

Zwei neue helle Bettstellen mit einem Nachtschischen zu verkaufen. Pr. 160 RM., Erhard-Patzer-Str. 69/18.

Kaufgesuche Radioapparat in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 9473 an die LZ.

Handelsregister Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registers nicht übernommen.

Veränderungen HRA. 244: „Bruno Grund & Co.“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 5, Kleinhändler mit Textilwaren).

Geschäfts-Anzeigen Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Futterstoff u. Schneiderezutaten kauft man bei Boksleitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 70.

Handelsregister Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registers nicht übernommen.

Veränderungen HRA. 244: „Bruno Grund & Co.“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 5, Kleinhändler mit Textilwaren).

Geschäfts-Anzeigen Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Futterstoff u. Schneiderezutaten kauft man bei Boksleitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 70.

Handelsregister Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registers nicht übernommen.

Veränderungen HRA. 244: „Bruno Grund & Co.“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 5, Kleinhändler mit Textilwaren).

Geschäfts-Anzeigen Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Futterstoff u. Schneiderezutaten kauft man bei Boksleitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Str. 70.

Handelsregister Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registers nicht übernommen.

Damenfahrrad mit guter Bereifung (Ballon) zu kaufen gesucht Effinghausen, Togostraße 18.

Dringend gesucht einige stabile Koffer, Batterie- oder Autotrommel-funkengeräte, Schmalfilm- oder Foto-kamera, guter Feldstecher.

Schiffmaschine für leichte und mittelschwere Bauwoll- und Zellwoll-gewebe zu kaufen gesucht.

Zwei Geschirre für schwere Pferde sowie luftbereiften Gespannwagen sucht Kreis-mühle Wulgungen.

Fahrrad oder Leichtmotorrad, gut erhalten, kauft Max Bayer, Zdunska Wola, Platz der Freiheit 1.

Radio, neu oder gebraucht, 3-4 Lampen, Allstrom, sofort zu kaufen gesucht. Angebote 9531 LZ.

Zweifamilienhaus oder Villa mit Garten, mögl. in Litzmannstadt, zu kaufen ges. Ang. u. 9509 an die LZ.

Bandsäge zu kaufen gesucht. Angebote unter 1143 an die LZ.

Tausch Tausche 10 Tennisbälle, Schläger, Tenniskleid, gegen weiße Lederschuhe, flacher Absatz, Größe 39 1/2.

Tausche meine Filmaufnahmekamera, Kodak, neu, gegen Kleinbild-vergrößerungsapparat.

Modell-Kleinschuhe Nr. 39, neu, weinrot, gegen Damenfahrrad, gut erhalten, zu tauschen, evtl. Zuzahlung. Angebote u. 9513 an die LZ.

Suche Schmalfilmkamera, Fotoapparat (keinen Plattenapparat) u. Feldstecher. Biete auf Wunsch größeren Teilbetrag in Leica-Filmen u. Schmal-filmen verschiedener Formate.

Zwei Betten und 2 Nachtschränken zu tauschen gegen ein Herrenanzug oder Fahrrad. Angebote unter 9523 an die LZ.

Damen-Armbanduhr am 5. 8. 1942 auf dem Wege von Kino „Casino“ bis Kino „Turm“, von 18.30 bis 19 Uhr, verloren. Gegen Belohnung abzugeben: Arbeitsamt, Zimmer 201.

Volksliste, 3 Kleiderkarten, 1 Geburtsurkunde der Anna Patzel, Strikow, Kunigundenweg 3, verloren.

Verloren 4 Mahlkarten: Amalie Strauch, Erika Strauch, Josefa Skorek, Adam Rogalmaki, Konstantynow, Kr. Litzmannstadt, Hermann-Göring-Straße 11.

Brotkarte des Otto Ehrentraut, Pablanice, Adm.-Scheer-Gasse 26, verl. Fischkarte auf den Namen Hedwig Kordas, Spinnlinie 21, W. 11, verl.

Volksliste der Pauline Brandt, Zgierz, Mittelstraße 14, verloren.

Volksliste der Juliana Koltun, Oberschlesienstraße 8, verloren.

Handelsregister Für die Angaben in ( ) wird eine Gewähr für die Richtigkeit seitens des Registers nicht übernommen.

Veränderungen HRA. 244: „Bruno Grund & Co.“ in Litzmannstadt (Schlageterstr. 5, Kleinhändler mit Textilwaren).

Geschäfts-Anzeigen Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

Hakenkreuzfahnen, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnen-fabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

„Stima“, Kleinaddiermaschine zu 150 RM. und Schnellkalkula-toren zu 4,80 RM. liefert Friedrich Quiram, Posen, Wilhelmstraße 23.

Lagerkarteln, Lagerdurch-schreibbuchführungen mengen- und wertmäßig, auch für Garne, Kontingente, usw., bei Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße), Ruf 115-05.

Schmechel & Sohn, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 90. Wie es gefällt, so versuchen wir Sie, zu kleiden. Wir helfen Ihnen bei der Wahl und wahren Ihre persönliche Note.

Spielwaren und Haushaltgeräte - Autos, Kinderkarren, Nudelwalzen, Kartoffelstampfer - werden in Holz angefertigt und sofort geliefert.

Vornollt, der leuchtende Innenanstrich für Luftschutzräume, Korridore, Treppenhäuser, Durchfahrten, Durchgänge, Mauerecken anwendbar auf Stein - Putz - Holz - Eisen erscheint in der Dunkelheit hellgrün, tagsüber gut weiß aussehend.

Rasiermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklingen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Schnelladdiermaschine „Stima“ 150,- RM. sofort ab Lager lieferbar R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Ruf 201-81.

„Bell“ Fußboden-Platten ein- u. mehrfarbig, fußwarm. Ernst van Beek, Litzmannstadt, Moltke-straße 41, Ruf 137-59.

Addiermaschine „Romana“ mit Kontrolltastatur ohne Streifen sofort lieferbar R. Arthur Kaddatz, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59, Wohn. 35, Ruf 201-81.

An- und Verkauf von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wäsche, Anzügen, Kristall, Fahrrädern, Nähmaschinen, Fotos, Organen, Antiquitäten, Musikinstrumenten, usw. durch Johanna Alexandroff, Litzmannstadt, Meisterhausstraße 100 (alt 40) Ecke Buschlinie - Ruf 146-41.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 - Ruf 128-02.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen und Dekorations-artikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderrahmenwerkstatt E. B. Walner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132 (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-96.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel Spezielle Zeichnung für jede Figur, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61. Nur von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr.

Photokopien von Urkunden, Dokumenten, Briefen usw. R. Borkenhagen, Adolf-Hitler-Straße 102a, Ruf 111-72.

Neue Erntepflanzen, Säcke aller Art, Strohsackgarnituren, Sackband u. a. m. Liefert prompt bzw. kurzfristig. Erste Oberschlesische Sackgroßhandlung St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782.

ZARAH LEANDER Die große LIEBE Litzmannstädter Zeitung ... ein Stoff, der uns wie kein anderer unmittelbar berührt 2. WOCH

CASINO HEINRICH GEORGE - ILSE WERNER HOCHZEIT AUF BÄRENHOF Litzmannstädter Zeitung „Ein Film großer schau-spielerischer Leistungen“ 2. WOCH

RIALTO CAPITOL Nur bis Montag! „Irrtum des Herzens“ mit Paul Hartman, Lenny Marenbach, Käthe Dorsch, Hans Söhnker, K. L. Schreibner, Grete Weiser NEUESTE WOCHENSCHAU! Jugendliche nicht zugelassen

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Circus Althoff ab 8. August auf dem Blücherplatz Endstation Straßenbahnlinie 6 Verbilligte Eintrittskarten für Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und den korporativ angeschlossenen Verbänden in der Kartenvorverkaufsstelle „Kraft durch Freude“, Meisterhausstr. 94, täglich von 8-12 und 14-17 Uhr

TABARIN Das große Schlagerprogramm im August Einlaß 19 Uhr

Imperial Es lohnt sich, ihn zu pflegen!

„Wartesege“ Marmeladen u. Konfitüren sind Qualitäts-Erzeugnisse „Wartesege“ Obst- und Gemüseverarbeitungsindustrie JOSEPH PESCHGES Zdunska-Wola, Meistererg. Postfach 12 Ruf 165